Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 123. Mittwoch den 29. Mai 1844.

Inland.

*Berlin, 26. Mai. Aus bester Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß unser hochverehrter Justizminister Mühler nicht an der Spitze seines Ministeriums bleibt, sondern einen andern bedeutenden Wirkungskreis erhält, in welchem er dem Staate durch seine Umsicht, Erfahrung und unerschütterliche Rechtlichkeit aufs Neue von dem größten Nutzen sein wird. Der Nachfolger desselben ist noch nicht definitiv bestimmt, da der Austritt des bisherigen Justizministers in einigen Monaten erst stattfinden soll. Man nennt zu dieser hohen Stelle drei Kandidaten, worunter sich abermals ein Schlesier befindet. Bei dieser Gelegenheit vernehmen wir auch, daß unsrer gesammten Justizverwaltung bedeutende Veränderungen nahe bevorstehen. — Der neulich im Feuilleton der Allg. Preuß. Zeitung abgedruckte Artikel über die Unzurechnungsfähigkeit des Dichters Herwegh, dessen poetisches Talent auch von seinen Gegnern anerkannt werden muß, ist höhern Orts mißfällig aufgenommen worden. Ein dem Hofe nahestehender weltberühmter Gelehrter soll die Aufnahme dieses Aufsatzes in die Allgem. Preuß. Zeitung besonders bitter getadelt haben. — Den 29. d. M. veranstalten viele protestantische Geistlichen aus Sachsen und hiesiger Umgegend eine Zusammenkunft in dem Eisenbahnhofe zu Köthen, woran auch Laien Theil nehmen können. — Es befinden sich hier gegenwärtig einige einflußreiche Negozianten aus Böhmen, um ein neues Eisenbahnprojekt durchzusetzen, das, wenn es ins Leben tritt, auf die Brieg-Neisser-Bahn einen höchst günstigen Einfluß haben würde. — Am dritten Pfingstfeiertag feiert der zweite Direktor der General-Lotterie-Direktion, Herr Bornemann, sein 50jähriges Dienstjubiläum, das besonders festlich begangen werden soll. Der Jubilar hat das Glück, Vater des ausgezeichneten Juristen, des Geheimen Staatssekretairs und Präsidenten des Obercensurgerichts Dr. Bornemann zu sein, und ist nicht nur als Staatsbeamter, sondern auch als humoristischer Dichter hier hochgeachtet. Seine Gedichte in märkischer Mundart sind besonders beliebt. — Bei der vor einigen Tagen hier stattgefundenen Beerdigung des Stadtverordneten Benda hat sich ein nachahmungswerther Geist brüderlicher Liebe kund gegeben. Orthodoxe Juden, viele Beamte, der Oberbürgermeister so wie der Bürgermeister, Geistliche und andere achtungswerthe Männer folgten dem Sarge, und die an der Gruft vom Superintendenten Schulz gesprochenen Worte bewiesen, daß der ächte Geist des Christenthums nicht bei Frömmlern und Finsterlingen, sondern bei wahrer Humanität wohnt, und daß nur diese geeignet ist, die Herzen zu gewinnen und wahre Religiösität zu fördern. — Auf den langen Zetteln an den Straßenecken liest man folgende lächerliche Anzeigen mit großen Lettern: „Gleich dem 8ten Wunderwerk der Welt ist die erstaunend auffallende Billigkeit von Schlafröcken u. dgl. m.“ Am Schlusse heißt es: „Hier muß die Welt erstaunen über die ungeheure Billigkeit.“ — Auf einem andern Zettel lesen wir: „Es existirt kein Geldmangel mehr. Der Sommer rückt heran, nicht Jeder ist im Stande, sich für theures Geld Sommerkleider anzuschaffen, jedoch das Räthsel ist gelöst! Man wird nicht mehr nöthig haben, sich über Geldmangel zu beklagen, denn man erhält in der Klosterstraße Nr. 108 spottbillig die angeführten Kleidungsstücke.“

** Berlin, 26. Mai. Se. Majestät der König wird am 29. d. M. mit einem sehr kleinen Gefolge auf eine Woche nach der Lausitz verreisen*). Se. Majestät wird sich von hier bis Frankfurt der Eisenbahn bedienen und sich dann unmittelbar nach dem Spreewald begeben, dessen Eigenthümlichkeiten und reiche Anlagen theils zu Wagen, theils zu Schiff einer genauen Besichtigung unterworfen werden sollen. Der Graf von Lynar, welcher bedeutende Besitzungen im Spreewalde inne hat, wird die Ehre haben, den König zu bewirthen. Von Lübben an wird Se. Majestät sich über Lübben, Muskau — wo der Park in Augenschein genommen werden soll — nach Görlitz begeben. Die in Lübben und Görlitz garnisonirenden Schützen-Abtheilungen und Landwehr-Bataillone werden vor Sr. Majestät manöveriren. In Görlitz wird der König übernachten und sich über Rauscha, Sorau, Guben und Frankfurt hierher zurückbegeben. Das Wiedereintreffen des Königs in Berlin ist auf den 4. k. M. festgesetzt. — Das Ausscheiden des Herrn Justizministers Mühler aus seiner jetzigen Stellung scheint näher bevorzustehen, als man glaubte, wenigstens wird, wie uns aus sicherer Quelle versichert worden, die Besetzung mehrerer wichtiger Justizposten — unter diesen der des hiesigen Stadtgerichts-Directors — sistirt, damit der neue Minister wählen könne. Die Ernennung des wirklichen Geheimen Legationsraths Herrn Eichmann zum Justizminister wird für unzweifelhaft gehalten. Herr ꝛc. Mühler soll bei seinem Ausscheiden aus dem Justiz-Ministerium zum Großkanzler ernannt werden, und man behauptet, daß derselbe zum Chef eines neu zu creirenden Ministerii, eines Beschwerde-Ministerii designirt sei. Dieses Ministerium würde mit Untersuchung aller Beschwerden gegen die obersten Verwaltungsbehörden des Staats beauftragt werden und gewiß ein mehrseitig lebhaft gefühltes Bedürfniß beseitigen.

*) Wir haben dieser Reise, welche indessen wegen der unerwarteten Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Berlin (s. unten) aufgeschoben werden oder ganz unterbleiben dürfte, bereits in der gestr. Ztg. erwähnt. Red.

* Berlin, 26. Mai. Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist heute Morgen um 8 Uhr in Begleitung seines Adjutanten, des Grafen Orloff, ganz unerwartet hier angekommen und in seinem Palais unter den Linden abgestiegen. Die Ankunft des hohen Gastes wurde sofort mittelst des Telegraphen Ihren Majestäten, höchstwelche jetzt in Sanssouci residiren, gemeldet. In der zwölften Vormittagsstunde hat sich der Kaiser auf der Eisenbahn nach Potsdam begeben. Obgleich die Kaiserin erst zum 7. Juni, dem Sterbetage ihres erlauch. Vaters, hier einzutreffen beabsichtigte, so wird deren Herkunft jetzt bereits morgen entgegen gesehen.

△ Berlin, 26. Mai. Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist heute früh unvermuthet angelangt. Man will wissen, er beabsichtige eine Reise nach England. — Se. Maj. der Köntg wollte morgen früh auf 8 Tage nach der Lausitz reisen; diese Reise dürfte nun wohl unterbleiben. — Die Kaiserin langt den 9. Juni hier an, also erst nach der Todtenfeier vom 7. Juni. (S. oben.)

Obgleich das Gesetz wegen des Handelns in Quittungsbogen der nicht voll angezahlten Eisenbahnen wie das Schwert des Damokles über unsern Spekulanten hängt, so verspürt man doch keine Abnahme der Geschäfte in diesen Papieren. Zum Theil rührt dies von dem eben stattgefundenen Ministerwechsel her, da man zwar die Ungunst, in welcher die Spekulation bei Hrn. v. Bodelschwingh gestanden, genugsam kennt, dagegen die Gesinnung des Hrn. v. Flottwell in dieser Beziehung noch nicht bekannt ist, und man sich daher eine Möglichkeit denkt, daß derselbe ein anderes Verfahren befolgen werde. Wir unsererseits glauben aber, daß der letzte Schlag gegen die Börsenjobbers noch von Hrn. v. Bodelschwingh signirt sein wird. Uebrigens scheint diese Zeitkrankheit alle Börsenplätze anstecken zu sollen. So hört man, daß selbst Hamburg, wo doch wahrlich der Lust nach Gewinn auf dem solideren Wege, nämlich durch Waarenhandel, ungleich mehr Spielraum geboten ist, als hier, sich gleichfalls jenem Treiben hinzugeben beginne. (Leipz. Z.)

Trier, 20. Mai. Ein Korrespondent von der Mosel hat „aus guter Quelle“ mitgetheilt, „daß laut einem Circular des Herrn Ministers Mühler Se. Majestät befohlen hätten, daß dem nächsten rheinischen Landtage neben dem, nach den kundgegebenen Wünschen umgeänderten Strafgesetzentwurfe gleichzeitig auch der Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung, worin dem bestehenden rheinischen Recht die weiteste Rücksicht gegeben sei, vorgelegt werde, nicht minder, daß auch von den Gerichtscollegiis vorher Gutachten eingefordert werden sollten.“ — Die Nachricht des Korrespondenten von der Mosel ist falsch. Das Ganze besteht eben nur darin, daß den rheinischen Gerichten etwa 45 projektirte Amendements des Code d'instr. crim. in Form einzelner Fragen zur Begutachtung vorgelegt worden sind, jedoch unter dem Bemerken, daß auch Gutachten und Anträge über Fragen des Strafprozesses, welche in den einzelnen Positionen nicht berührt seien, willkommen sein würden. — Der vollständige Entwurf einer Strafprozeßordnung liegt also nicht vor. Rücksichtlich des Strafgesetzbuchs soll, dem Vernehmen nach, das Rescript sich dahin äußern, daß von dessen System aller Wahrscheinlichkeit nach nicht werde abgegangen werden. Von einer Vorlage des Strafgesetzbuchs an die Gerichte ist vollends gar keine Rede. — Dagegen scheint allerdings aus dem Ganzen hervorzugehen, daß beide, Strafprozeß- und Strafgesetz-Entwurf, dem nächsten rheinischen Landtage werden vorgelegt werden. Auch mag die Hoffnung nicht unbegründet sein, daß nach Erstattung und Benutzung der rheinischen Gutachten die beiden Entwürfe in ihrer vollen Integrität sowohl den Gerichten, als auch dem Buchhandel werden übergeben werden. Jedenfalls wäre aber dann für die Gerichte eine längere Frist zu wünschen, da der zur Einreichung der gegenwärtig verlangten Gutachten auf den 15. Juni gesetzte Schlußtermin die ganze Maßregel fast illusorisch macht. Auch wäre dann nicht den Präsidenten und Oberprocuratoren zu überlassen, zur Berathung diejenigen Mitglieder des Kollegiums heranzuziehen, bei denen man die meiste praktische Erfahrung voraussetzen darf, sondern ohne Ausnahme allen Mitgliedern der Gerichte, die das dritte Examen gemacht haben, in kollegialischer Verhandlung Zutritt und Mitwirkung zu gestatten. Nach allem Dem glauben wir zwar, daß ein Grund zur Besorgniß der Vernichtung oder Untergrabung unserer Gerichtsverfassung nicht vorliegt, obschon die Competenzbestimmungen recht scharf ins Auge zu fassen sind, durch welche allerdings unsere Gerichtsverfassung — wenn sie auch äußerlich bestehen bleibt — doch thatsächlich außer Wirksamkeit gesetzt werden kann. (Tr. Z.)

Elberfeld, 22. Mai. Die Nachricht von dem Uebertritt des reformirten Pfarrers zu Saulzoir im französischen Norddepartement nebst 170 seiner Glaubensgenossen zur römischen Kirche wird durch zuverlässige direkte Mittheilungen aus jener Gegend folgendermaßen modificirt. Die Uebergetretenen, deren Zahl sich auf vierzig beläuft, gehörten nicht der reformirten Kirche an, sondern der Sekte der Irwingianer, und mehrere derselben, wo nicht die meisten, hatten vordem sich schon zur katholischen Kirche bekannt. Ihr Vorsteher oder „Engel“, ein gewisser Petitpierre, ist ein Fabrikant, und hat sich niemals für einen reformirten Prediger ausgegeben. Der „Prophet“ dieser Sekte gesteht, sie hätten diesen Schritt gethan, um wieder Geist und Leben in die Kirche zu bringen, und sie allmälig von ihren Irrthümern zu befreien! (Elberf. Z.)

Deutschland.

Mainz, 21. Mai. Die von Speyer nach Mainz verlegte, nunmehr von Franz Sausen redigirte Zeitschrift „Der Katholik“ gilt jetzt für das Hauptorgan der überspannt katholischen Partei in Deutschland. Mit Umänderung ihres Formats hat dieselbe auch jede

Spur von Gründlichkeit und ruhiger Haltung abgelehnt und zeichnet sich nur noch durch maßlose Schmähsucht aus. Kein Stand, keine Würde und keine Persönlichkeit ist vor diesen rücksichtslosen jungen Scriblern sicher, alles Edle wird von ihnen beschimpft. Einige Thatsachen, welche hierortige Zustände, in specie Vorgänge an der Universität zu Bonn betreffen, wollen wir für diesmal zur Erhärtung obiger Sätze herausheben. Während am ganzen Rheine den beiden Professoren Achterfeldt und Braun eine aufrichtige Theilnahme an ihrem unverdienten Loose nicht versagt wird, während diese sich immer offener und unzweideutiger kund giebt, werden diese Männer im „Katholik" mit einer unverschämten Dreistigkeit und sinnlosen Wuth geschmäht. Es werden ihnen gegenüber Sachen offen für wahr behauptet, welche Jedermann als Lügen kennt; ihre Gesinnung und Handlung, das Unschuldigste wird an ihnen verdächtigt und zum Gegenstande frechen Spottes oder niederer Verläumdung gemacht. Daß die von den beiden Professoren herausgegebene Zeitschrift, eins der gediegensten katholischen Blätter, nicht eingehen will, erregt nicht wenig den Unwillen dieser überspannten Menschen. Wie sie aber keine Lüge scheuen, so lasen wir neulich, jene Zeitschrift habe aus Mangel an Theilnehmern und Mitarbeitern zu erscheinen aufgehört; Professor Dieringer habe ihr den Todesstoß gegeben, theils dadurch, daß er allerorts dagegen laut geworden, theils daß er selbst eine Zeitschrift gegründet habe. Unterdessen erscheint die alte Bonner Zeitschrift ungestört fört, und zwar in einer Weise, daß Franz Sausen sich ein Beispiel daran nehmen könnte. Der Dieringer'sche sogenannte Todesstoß hat natürlich nichts zu bedeuten, und von seiner beabsichtigten Zeitschrift ist es noch die Frage, ob sie sich durch Gediegenheit der Aufsätze und wahres Christenthum bewähren wird. Thut sie das nicht, so dürfen wir von dem gesunden Sinne der Rheinländer voraussagen, daß sie sich in kurzem selbst den Todesstoß geben wird. Prof. Dieringer, schon mehrmals auf eine höchst verletzende Weise im „Katholik" behandelt, scheint wegen seiner Charakterstärke zu Gnaden zu gelangen. Es wird an ihm gelobt, daß er dem katholischen Lesekabinete mit guten Zeitschriften wieder aufgeholfen habe. Wie wir hören, hat Prof. Dieringer wirklich fast alle gediegenen Blätter abgeschafft und an deren Stelle den „Katholik", die „Sion", das „Sonntagsblatt" und ähnliche gesetzt, auch die meisten der vorhandenen alten Bücher mit neuen Einbänden versehen lassen. Mit Prof. Dieringer's Wirken im Convictorium, an der Universität, extra et intra, beschäftigen sich alle Nummern und Spalten des „Katholik." Er wird auf eine Weise gepriesen, daß er darüber schamroth werden müßte; da er ja recht gut wissen muß, was man in Bonn und der Umgegend davon sagt. Durch ihn ist, so ruft Franz Sausen unaufhörlich, das Convict reorganisirt, durch sein Erscheinen die Stagnation in der katholischen Fakultät glücklich gehoben worden. Noch mehr, die übrigen Mitglieder der Fakultät erholen sich unter des jungen Mannes Schirm sichtlich von ihrem Siechthum; Alles wird neu, schön, wunderbar ꝛc. — Dieringer's Wirksamkeit an der Universität soll besser sein, da er einen sehr fließenden Vortrag hat. (D. A. Z.)

München, 19. Mai. Der Verfasser des Artikels „aus Baiern" über die Gustav-Adolph-Stiftung erwidert auf die von J. Eberty unterzeichnete, in der Beilage zur Allg. Ztg. Nr. 138 vom 17. v. M. enthaltene Aufforderung, daß die Anführungszeichen, welche den in jenem Artikel vorkommenden Worten „die bornirte preußische Partei" hinzugefügt sind, nicht sein, sondern des Abschreibers Werk seien. (A. Z.)

Augsburg, 21. Mai. Nr. 142 der „Allgem. Ztg." theilt auf 15 Spalten aus London zwei Aktenstücke mit, welche ein helles Licht über die letzten Unterhandlungen zwischen England und Preußen Namens des Zollvereins verbreiten, und auf welche wir das dabei interessirte Publikum des Zollvereins verweisen. Englische Blätter gaben schon früher einige Andeutungen über diesen Notenwechsel, dessen vollständige Mittheilung jedem irrigen Urtheil entgegentritt, und zugleich auf erfreuliche Weise zeigt, mit welch maßvoller Würde das preußische Kabinet bei diesem Anlaß die Stellung des Zollvereins und die Interessen der deutschen Industrie gewahrt hat. — Eine sehr würdig gehaltene Note des preußischen Ministers vom 19. März an Dr. Bunsen schließt mit den trefflichen Worten: „Zum Schluß ersuche ich Ew. ꝛc. noch ergebenst, dem Grafen Aberdeen, in Beziehung darauf, daß die Beschwerden in seiner Depesche vorzugsweise gegen Preußen gerichtet sind, bemerklich machen zu wollen, daß im Zollverein die Gemeinschaft der Glieder desselben es ist, welche die Zollveränderungen bestimmt, und daß Preußen dabei gleich jedem andern Mitgliede nur Eine Stimme besitzt, auch nie ein entscheidendes Gewicht in der Beschlußnahme begehrt hat. Da jede Tarifveränderung nur mit Einhelligkeit der Stimmen eingeführt werden kann, und bei der Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Vereinsstaaten alle Interessen der Urproduktion, der Industrie und des Handels neben denen der Consumenten vertreten werden, so liegt schon hierin die Bürgschaft, daß der Verein sich nie einem verwerflichen Verbotsysteme hingeben werde, so wenig auch jedes einzelne Mitglied desselben blos aus Rücksicht für andere Regierungen es sich würde versagen können, diejenigen Tarifmaßregeln zu unterstützen, welche nach seiner gewissenhaften Ueberzeugung durch die Verhältnisse gefordert werden möchten. Als der Zollverein gegründet wurde, hegte man in England lange Zeit hindurch über die Endziele desselben Besorgnisse, die, wie wir glauben, sich als ungegründet erwiesen haben. Wir wollen hoffen, daß eine unparteiische und ruhige Erwägung auch über die Ansichten, welche in Lord Aberdeen's Depesche ausgesprochen sind, den Sieg davontragen werde."

Braunschweig, 20. Mai. Der bekannte Schriftsteller, Pastor Jürgens in Stadtoldendorf, ist abermals an einem öffentlichen Orte von zwei adlichen Herren zum Gegenstande der derbsten Schimpfreden gemacht. Jener bereits zeitungskundig gewordene Angriff auf diesen Vertreter des liberalen Princips hier im Lande scheint also nur das Signal zu förmlicher „Fehde" gewesen zu sein! (Brem. Z.)

Hamburg, 22. Mai. Gestern ist die Nachricht in Harburg angelangt, daß der Hafenbau daselbst beschlossen ist und die hannoversche Regierung 450,000 Rthlr. zu den dazu erforderlichen Arbeiten angewiesen hat. Die Freude der Harburger über diese Botschaft läßt sich denken, die im Geiste schon die Flaggen fremder Natiouen am Ufer wehen sehen und auch im Betreff des Stader Zolls begünstigt werden sollen. Hamburg erhält auf diese Weise einen Mitbewerber auf dem linken Elbufer, der im Laufe der Zeit heranwachsen und gedeihen kann, wenn es auch bis jetzt an größern Mitteln fehlt, um einen ausgedehnten Seehandel zu fördern. Wo indessen die Anstalten dazu vorhanden, Lage und Verhältnisse einladend sind, wird der Keim unfehlbar sich entwickeln und in Zukunft seine Früchte tragen.

Lübeck, 20. Mai. Die von der preußischen Regierung an alle nicht zum Zollverein gehörende deutsche Bundesstaaten ergangene Aufforderung, sich bei der im Laufe des Sommers in Berlin zu eröffnenden Industrie-Ausstellung zu betheiligen, ist durch Vermittelung des preuß. Gesandten in Hambnrg auch hieher gelangt. Es ist kein Zweifel, daß dieses Entgegenkommen von hieraus wird benutzt werden, da es hier an geschickten Arbeitern nicht fehlt, denen eine solche Gelegenheit, ihre Werke in einem größern Kreise zur Ansicht zu bringen, erwünscht ist. — In unserer Verfassungs-Angelegenheit ist ein neuer Schritt vorwärts geschehen. Die früher von der Bürgerschaft ernannte Verfassungs-Revisions-Commission, welche Vorschläge zu einer zweckmäßigen Umgestaltung unserer Verfassung machen sollte, hat ihre Aufgabe beendet und ein umfassender Bericht, den sie der Bürgerschaft ablegt, befindet sich unter der Presse. Die Vorschläge werden als liberal und zeitgemäß gerühmt.

Rußland.

Warschau, 17. Mai. Die Gefängnisse für politischer Verbrechen Verdächtige — politischer Verbrechen Ueberführte besitzen wir sehr wenige im Königreiche, weil die meisten unmittelbar nach der Ueberführung zu Ueberstehung ihrer Strafe nach Rußland gebracht werden — sind jetzt so angefüllt, wie sie es seit einer ziemlichen Reihe von Jahren nicht waren. Die Verhaftungen, welche hier in der Sphäre unserer Jugend wahrscheinlich auf Anlaß der geheimen Polizei stattgehabt, die auch ohne Frage die Ursache zu dem durch die deutschen Zeitungen verbreiteten fälschlichen Gerüchte von hier vorgefallenen Unruhen gegeben, haben nur einen kleinen, kaum merklichen Theil zu dieser Fülle geliefert; einen sehr großen dagegen die Verhaftungen solcher Personen, welche das aufgehobene Cartel zwischen Preußen und Rußland zu benutzen suchten oder benutzen halfen. In der Zahl Derer, welche beschuldigt sind, Flüchtlingen in ihrem Forkommen behülflich gewesen zu sein, befinden sich sehr viele achtbare Bürger, vornehmlich aus dem östlichen Theile von Großpolen. Auch die Zahl Derer, welche der Fluchtversuche beschuldigt sind, enthält meist Individuen besserer Stände, ist aber bedeutend kleiner als jene, was leicht daraus zu erklären ist, daß ein Flüchtling oft eine Menge von Helfern besaß, sodann, daß die meisten Flüchtlinge entkamen, die Helfer dagegen der Hand der Behörde erreichbar blieben. Leute der niedrigsten Stände, namentlich Bauern, deren in gewissen Perioden, z. B. der der Rekrutirung, ganze Scharen eingeliefert worden sind, befinden sich gar nicht in den Gefängnissen, da denselben stets ohne Prozeßverfahren die Strafe, die fast ohne Ausnahme in körperlicher Züchtigung und ungesäumter Einstellung in die Armee bestand, zuertheilt worden ist. Dic Hoffnung, welche das polnische Publikum früher für das Schicksal der Verhafteten hegte und die sich einestheils auf die Bestechlichkeit, anderntheils auf den individuellen Charakter der machthabenden Personen, von welchen bei solchen Verhältnissen in Polen Alles abzuhängen pflegt, gründete, ist leider durch die bereits hinlänglich bekannt gewordenen Verleumdungen der polnischen Landesverwaltung beim Kaiser sehr entkräftet worden. — Bei dieser Gelegenheit erwähne ich die sehr eigenthümliche Scene, die sich an jedem Sonntage vor dem Riesengebäude in der Citadelle, welches die Gefangenen in sich hat, gestaltet. Eine Menge von Damen, die nicht selten an Hundert reicht, versammelt sich hier, theils selbst Bündel oder Handkörbe tragend, welche Wäsche und Eßwaaren enthalten, theils von Dienstmädchen begleitet, welche dies thun. Dies sind Angehörige der auf Beschuldigung politischer Vergehen Verhafteten. Da dieselben mit diesen nicht persönlich zusammenkommen dürfen, so nimmt ihnen ein Gendarmenoffizier in der Thür des unheimlichen Hauses Wäsche und Speisen ab und übergiebt dies, nachdem er sich davon überzeugt, daß nichts Verbotenes darin enthalten ist, bereitstehenden gemeinen Soldaten, damit sie es den bezeichneten Gefangenen zutragen. Wer die Ehrlichkeit und zugleich den nie ganz gestillten Appetit unserer gemeinen Soldaten kennt, wird sich nicht leicht des Zweifels erwehren, ob die Speisen auch ungeschmälert oder überhaupt in die Hände der Adressaten gelangen, und sich zugleich nicht der Erinnerung an die alten Zeiten enthalten können, wo das Opfer den Göttern gebracht, aber von den Priestern verzehrt wurde. (D. A. Z.)

Abermals hat die russische Regierung einen neuen Modus erfunden, dem so großartig betriebenen Schleichhandel zu steuern; jeder Fabrikant nämlich, überhaupt jeder der irgend eine Waare für den Verkauf anfertigt, muß künftighin mit einem bestimmten, von den Aufsichtsbehörden genehmigten Stempel versehen sein, und denselben jedem Stück Waare, das er zum Verkauf stellen will, aufdrücken. Nun läßt sich zwar voraussehen, daß solche Stempel im Ausland werden nachgemacht werden, indessen wird man von Zeit zu Zeit, und zwar nicht an bestimmten Terminen, Nachforschungen bei allen Kaufleuten halten und die Stempel der Waaren untersuchen; man wird den betreffenden Manufakturen dann Proben sämmtlicher unter ihrem Stempel vorgefundenen Waaren vorlegen und sie befragen, ob dieß ihre Fabrikate seien. Im Verneinungsfall treten Konfiskation und Geldstrafen ein. Es ist nicht recht einzusehen, wie dieser neue Modus bei allen Fabrikaten anzuwenden sei! Und dann bleibt doch immer noch der umfangreiche Schleichhandel mit Kolonialwaaren. Die beträchtlichen Geldstrafen, denen neuerdings mehrere Kaufleute, die als Defraudanten ertappt worden, verfallen sind, so wie die kurze Prozedur, die man mit den Pascher-Juden gemacht hat, welche man ohne weiteres nach dem gefürchteten Kaukasus spedirte, haben freilich einige Furcht hervorgerufen, indessen weiß man aus Erfahrung, daß dieselbe sich bald wieder verliert. Die Bestürzung unter den Israeliten wegen der nächstens beginnenden Konscription, an der sie diesmal durchaus theilnehmen sollen, ist noch immer gleich groß; im Fall einer Desertion muß die Judenschaft einen Ersatzmann stellen. Aus Warschau meldet man uns, daß an eine Aenderuug des bisherigen Regierungs-, und besonders des Handelssystems vorderhand gar nicht zu denken sei. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 21. Mai. Gestern im Oberhause wurde die Factorei-Bill ohne sonderliche Discussion zum zweiten Male verlesen. Lord Brougham protestirte gegen die Bill und Lord Wharncliffe sprach sich zu Gunsten der Zehnstunden-Klausel aus. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses war die Bankfrage wieder an der Tagesordnung. Sir Robert Peel ergänzte in der Committee seinen früheren Vortrag über diese Angelegenheit. Im Allgemeinen schien er den Privatbanken sehr abgeneigt, und wies nach, daß in einem Jahre 24 Fallimente unter diesen vorgekommen. Die große Mehrzahl der Mitglieder, die nach ihm sprachen, theilten seine Ansichten und die Resolutionen gingen durch.

Die mehrerwähnte Angelegenheit des Maltesers Xuereb, der wegen Ermordung eines Dieners des britischen Consuls in Tunis, Sir Thomas Reade, den bestehenden Verträgen gemäß von Letzterem den Gerichten des Bei von Tunis überliefert und von diesen zum Tode verurtheilt, dessen Hinrichtung aber in Folge der Intervention des französischen Consuls in Tunis, de Lagau, aufgehoben worden ist, — wurde heute im Oberhause von Lord Beaumont zur Sprache gebracht. Derselbe beantragte die Vorlegung der auf diese Sache bezüglichen Correspondenz der Regierung mit Sir Thomas Reade, um, wie er sagte, aus derselben den Beweis zu führen, daß das Verfahren des Letztern durchaus den Traktaten gemäß gewesen sei, die Einmischung des französischen Consuls zu Gunsten eines frechen Mörders durch nichts gerechtfertigt werden könne, es wäre dann durch ein, in solcher Sache wenig ehrenwerthes Haschen nach Popularität. Lord Aberdeen erklärte sich sogleich zur Vorlegung der betreffenden Dokumente bereit und stimmte vollkommen mit der Ansicht Lord Beaumonts überein, daß der britische Consul völlig traktatenmäßig zu Werke gegangen und das Einschreiten des französischen Consuls um so weniger zu

rechtfertigen sei, da es zu Gunsten eines Menschen stattfinde, der einen mit der größten Kaltblütigkeit am hellen Tage mit Vorbedacht vollführten Mord begangen habe. Indeß glaubte er es der Regierung selbst vorbehalten zu müssen, dieser Sache wegen die nöthigen Schritte bei der franz. Regierung zu thun, wozu die Einleitung auch getroffen sei. Um darzuthun, daß die britische Regierung, wenngleich sie sich nicht veranlaßt finden könne, einen Mörder in Schutz zu nehmen, doch die Beschützung der Rechte und Interessen der Christen im Orient keineswegs außer Acht lasse, wolle er die Gelegenheit benutzen, amtlich anzuzeigen, daß es der Regierung gelungen sei, die Pforte zur Abschaffung der Hinrichtungen von Renegaten, welche zum Christenthum zurückgekehrt seien, zu bewegen; die betreffenden Dokumente werde er ebenfalls binnen Kurzem vorlegen.

Die in Hof-Angelegenheiten gut unterrichtete „Morning Post“ sagt: Wir sind im Stande, aus guter Quelle erklären zu können, daß häusliche Umstände die Königin verhindern werden, die Besuche des Kaisers von Rußland und des Königs von Hannover zu einer Zeit zu empfangen, wo es für beide Monarchen thunlich ist, ihre Länder zu verlassen. Wir bedauern daher, ankündigen zu müssen, daß keiner dieser Monarchen im gegenwärtigen Sommer England besuchen wird. Der König von Sachsen trifft dagegen am 24. d. M. in London ein und der dänische Gesandte reist heute nach Schottland ab, um dort den Kronprinzen von Dänemark zu empfangen, der die geologischen Bildungen der Hochlande untersuchen will, seine Reise aber nicht bis London ausdehnen wird.

Die Broschüre des Prinzen Joinville macht in England ziemliche Sensation. Man fängt die Folgen zu überlegen an, welche für England im Falle eines Kriegs daraus würden entspringen können, wenn Frankreich, im Besitze einer hinreichenden Anzahl von Dampfschiffen, Landungen an den Küsten Großbritanniens organisiren würde. Es ist übrigens ein bemerkenswerther Umstand, daß die englischen Journale, so oft sie von der englischen Marine reden, immer deren Stärke und Mittel geringer hinzustellen und die Behauptung glaubhaft zu machen suchen, daß die französische Kriegsmarine sogar noch bedeutender sei, als die englische. Es kann diese Taktik nur darauf berechnet sein, die französische Regierung wo möglich in ein falsches Sicherheitsgefühl einzulullen, und sie abzuhalten, alle nur möglichen Anstrengungen zu machen, um der Kriegsmarine Frankreichs eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Vermehrung zu geben. Ohne Zweifel in dieser und keiner andern Absicht äußert der „Standard“ in einem Artikel über die Note des Prinzen Joinville, sie enthalte gar viele Uebertreibungen; England habe bei Weitem nicht so viele Dampfschiffe, wie der französische Prinz behaupte; die englischen Dämpfer könnten nicht so viel Artillerie an Bord nehmen, als die, welche man in neuerer Zeit in Frankreich gebaut habe; zudem habe der Prinz die siebzig Dampfboote ganz vergessen, deren Bau vor einigen Monaten in Frankreich angeordnet worden sei. Jedenfalls ist diese letztere Behauptung des Londoner Blattes ungegründet. Es ist von den französischen Kammern Nichts der Art votirt worden. Es ist nur ein Gesetz für den Bau von vierzehn Dämpfern für den transatlantischen Dienst und ein anderes für den Bau einer Anzahl Postdampfboote votirt. Der Prinz von Joinville weist aber in seiner Broschüre nach, daß diese letztern Boote in Kriegszeiten keinerlei wirklichen Nutzen würden gewähren können.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Die Illustration bringt die Nachricht, daß in Folge des neuen preußischen Gesetzes über das literarische Eigenthum der Nachdruck von Thiers Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs in Deutschland für alle andern Buchhändler, als die Vossische Buchhandlung in Berlin, unmöglich gemacht sei. Die Vossische Buchhandlung hat nämlich mit dem hiesigen Verleger Paulin einen Vertrag für die französische und deutsche Ausgabe dieses Werkes geschlossen und ist somit als rechtmäßiger Besitzer durch die Bundesgesetze geschützt. Der erste Band erscheint im Monat Oktober, die andern werden rasch folgen. — Die Presse versichert heute, daß der von Mexiko angekommene Legationssekretär Goury Ueberbringer der entschieden abschlägigen Antwort Santannas auf die Reklamationen Frankreichs, und daß somit eine bewaffnete Expedition so gut wie beschlossen sei. — Das hiesige deutsche Journal „Vorwärts“ enthält in seiner neuesten Nummer einen sehr interessanten Bericht seines New-Yorker Correspondenten über die Texas'sche Frage. Die Lösung derselben ist vom Nordamerikanischen Senat auf unbestimmte Zeit vertagt, da der Haß der Parteien gegen den Präsidenten Tyler zu groß ist, um ihm das Verdienst einer unter seiner Verwaltung vollzogenen so wichtigen Maßregel gönnen zu wollen; außerdem soll aber auch in Texas selbst das Verlangen nach dem Anschlusse keineswegs ein so dringendes und allgemeines sein, wie man glaubend machen will; im Gegentheile spricht sich eine heftige Opposition im Lande Texas selbst dagegen aus. Die Veröffentlichung der zwischen England und Texas gepflogenen Unterhandlungen in Amerikanischen Blättern wird als eine strafwürdige Indiskretion bezeichnet. Ueber die große Aufregung, die diese Frage in den Vereinigten Staaten hervorruft, enthält der Brief sehr interessante Notizen. — Nach Berichten der französischen Gesandtschaft in Neapel sollen die Unterhandlungen wegen der Heirath des Herzogs von Bordeaux mit einer Schwester des Königs von Neapel gänzlich abgebrochen sein.

Die Pairskammer ist noch immer beschäftigt mit der Diskussion über die einzelnen Artikel des Gesetzvorschlages, die Secundärschulen betreffend. Heute wird über die kleinen Seminarien debattirt; man zweifelt nicht, daß die „Freiheit des Unterrichts“ im Sinne des Klerus bei diesem Anlaß neuerdings in anziehender Weise zur Sprache kommen werde.

Der „Armee-Moniteur“ giebt heute die Zusammensetzung des Operations-Corps an der Mosel, d. h. des Uebungslagers, dessen Aufstellung vom Kriegs-Minister befohlen worden ist.

Schweiz.

Basel, 21. Mai. Ein Beiblatt des Nouvelliste Vaudois vom 19. Mai bringt uns die wichtige Nachricht von dem wirklichen Ausbruche des Bürgerkrieges im Wallis. „Was man voraussah, ist geschehen: die unüberlegten Schritte des walliser Staatsrathes und die Intervention des Vorortes Luzern haben den Bürgerkrieg im Wallis zum Ausbruch gebracht.“ So beginnt der Nouvelliste Vaudois seinen Bericht. Wir geben hier die Mittheilungen dieses Blattes wörtlich wieder, indem wir es dahin gestellt sein lassen müssen, in wie weit der Parteistandpunkt, von dem sie ausgegangen, auf deren Genauigkeit Einfluß gehabt.

Sitten, 17. Mai. Die Sitzung des Gr. Raths ist sehr stürmisch gewesen. Der Staatsrath führte Beschwerde gegen das Martinacherkomité und legte, um zu beweisen, daß er die eidgenössische Intervention nicht begehrt habe, seine Correspondenz mit dem Vorort vor; allein die liberale Partei bewies durch die waadtländi- Journale, daß die vom Staatsrath vorgelegten Aktenstücke mit den vom Vorort veröffentlichten nicht gleichlautend seien. Herr Torrent erklärte, diesem Betruge fremd zu sein. Der Staatsrath verlangt, daß die Sitzung für einige Augenblicke aufgehoben werde, damit er neue Erläuterungen geben könne. Der Präsident des Gr. Rathes, Herr von Courten, zeigte den Mitgliedern an, daß er sie in ihrer Wohnung rufen lassen werde, sobald der Staatsrath fertig sein werde. Die Versammlung zieht sich zurück. Hierauf vereinigt der Präsident die Großräthe des Oberwallis und die Retrograden des Unterwallis in geheimer Sitzung und hier wird zwischen geschlossenen Wänden dem Staatsrath volle Zufriedenheit votirt. Es wird beschlossen, daß das Unterwallis mit Waffengewalt niedergehalten, daß im Oberwallis ein Truppenaufgebot in Masse angeordnet werden solle; unverzüglich werden den Zehnerpräsidenten des obern Theils Befehle zugesandt, die Truppen mit Lebensmitteln auf drei Tage zu versehen und sie in Siders zu vereinigen, um sich von da auf das Unterwallis zu stürzen. Drei liberale Mitglieder hatten sich unbemerkt in den Großrathssaal geschlichen, wo sie Alles hörten. Von ihnen unterrichtet, konnte die liberale Partei sich einiger an die Zehnenpräsidenten gesandten Befehle bemächtigen. Es schien ihr dringend, die Vertheidigung des Unterwallis vorzubereiten, um so mehr, da der Kanonikus de Rivaz im großen Rathe gesagt: „Ihr habt eine allgemeine Erhebung der Freunde der Religion befohlen, wohlan, diese ist bewerkstelligt; ihr habt befohlen, daß sie sich in Siders vereinigen, ich melde ihnen, daß sie sich daselbst versammelt finden und daß sie diese Nacht oder morgen früh in Sitten sein werden.“ Die Befehle zur Waffenergreifung im Oberwallis sind von Herrn Adr. v. Courten unterzeichnet. Wirklich war Alles im Verborgenen durch ein geheimes Comité vorbereitet worden, während der gr. Rath mit ganz Andern beschäftigt war. Die Beschlüsse des Comités und des gr. Rathes sind gefaßt worden auf Antrieb des vorörtlichen Abgeordneten, Hrn. Meyer von Luzern. Das geheime Comité besteht, wie es scheint, aus den drei Staatsräthen, welche die Majorität bilden. Alles geschah ohne Wissen des Staatsrathes Torrent, und dies soll ihn bestimmt haben, die Schlüssel zum Zeughause der Jungen Schweiz von Sitten zu übergeben. Benachrichtigt von dem, was vorging, begaben sich die liberalen Deputirten in den gr. Rath. Einer derselben erklärt mit Wärme, daß die Verfassung und die Gesetze verletzt seien und daß sie sonach Sitten verlassen werden, um sich zur Vertheidigung zu rüsten. Sobald als sie abgereist waren, ernannte der gr. Rath, trotz der in der Sitzung gemachten Vorstellungen, außerordentliche Militärgerichte. Dieselben werden eingesetzt, um die Häupter der Jungen Schweiz zu beurtheilen, und die Mitglieder des Martinachercomités werden für verurtheilt erklärt. Die in Sitten versammelten Truppen haben, heißt es, von dem Zeughause für das Unterwallis Besitz genommen und die Waffen werden nach Martinach übergeschafft. Nach andern Berichten soll das Zeughaus in die Hände der Oberwalliser gefallen sein. Expresse sind nach allen Richtungen in den Kanton abgegangen, um eine allgemeine Waffenergreifung anzuordnen. Ueberall wird diesen Abend die Sturmglocke läuten. — 17. Mai Abends. Die Massen des Oberwallis versammeln sich, um nach der Hauptstadt zu ziehen, unter dem Befehle der HH. Kalbermatten, Luder und Adrian von Courten; die des Unterwallis vereinigen sich auch, um nach Sitten zu ziehen, unter dem Befehle der HH. Moriz Barmann und Joris. — 18. Mai. Die Oberwalliser sind in Sitten angekommen und haben es ohne Widerstand besetzt. Ihre Zahl ist 1000 bis 1500. Einige Tausend anderer bewaffneter und entschlossener Truppen folgen ihnen. Jede Colonne hat einen Priester an ihrer Spitze. Man glaubt, sie werden nach dem Unterwallis marschiren. Von der andern Seite kam zwischen 3 und 4 Uhr Moriz Barmann in der Nähe von Sitten an und zog sich, als er erfuhr, die Stadt sei in den Händen der Oberwalliser, nach Ardon zurück, wo er Verstärkung erwartete. Colonnen unter Joris und Dufey werden zu ihm stoßen. Alle waffenfähigen Liberalen des Unterwallis sind unter den Waffen und ziehen dem Oberwallis entgegen. Man kennt ihre Zahl nicht genau, aber sie ist bedeutend geringer, als die der Gegenpartei. Die liberalen Colonnen sind von im Gebirge versteckten Altschweizern mit Flintenschüssen empfangen worden. Oberwallis hat Offiziere nach Entremont geschickt, um diesen starken und dem übrigen Unterwallis feindseligen Ort zu unterstützen und den Marsch der liberalen Truppen aufzuhalten. Diese letztern haben zwei Kanonen. Die Reactionären haben von der Seite von Siders her zwei Kanonen gegen die Stadt Sitten gerichtet. Die Aufregung im Unterwallis ist groß. Es regnet in Strömen, aber dies hält Niemanden zurück. Die Post ist ohne Hinderniß durchgekommen. — Eine Korrespondenz vom 18. d., die dem Cour. Suisse aus St. Moriz zugegangen, bestätigt, daß das Aufgebot des Oberwalliser Volkes von Hrn. Adrian v. Courten erlassen worden und alle Anordnungen im Geheimen und außerhalb der gesetzlichen Formen geschehen seien. In der Abendsitzung, fügt diese Correspondenz hinzu, verlangte eine von 39 Abgeordneten unterzeichnete Bittschrift, daß der bestehende Zustand der Dinge durch ein eisernes Regiment ersetzt werde. Eben so bestätigt der C. S., daß dem Staatsrath eine Militär-Kommission von 3 Mitgliedern beigegeben worden sei: Wilhelm v. Kalbermatten, Adrian v. Courten und Luder; ersterer führe den Oberbefehl über die Truppen. Alle diese Maßnahmen scheinen schon vor mehreren Tagen getroffen wordan zu sein. Der Bischof hat dabei mitgewirkt! — Nach dem Eidg. waren die vom Vorort blos auf's Piquet gestellten Schwyzer- und Zugertruppen von ihren Kantonal-Regierungen in letzter Zeit wirklich aufgeboten worden.

Lausanne, 19. Mai. Benachrichtigt von oben gemeldeten Ereignissen, hat der Staatsrath den Landjägerposten an der wallisischen Gränze um 25 Mann vermehrt und sie unter den Befehl ihres an Ort und Stelle abgesandten Hauptmanns gestellt. Er hat auch in den Bezirken Aigle und Vivis 4½ Infanteriecompagnien auf's Piket gestellt. Truppen und Gendarmerie stehen zur Verfügung des Präfekten des Bezirks Aigle, um nöthigenfalls die waadtländische Gränze zu schützen. Die Flüchtlinge beider Parteien werden im Canton eine Zufluchtstätte finden. Endlich ist der Staatsrath immerfort bereit, den bundesgenössischen Beistand zu leisten, sobald er von dem, dem es zusteht, verlangt wird. — Der Vorort hat von neuem erklärt, daß er die Tagsatzung einberufen werde, wenn die Gefahr im Wallis fortdaure. Er beklagt sich, keine Nachrichten von dem Staatsrathe von Wallis zu erhalten; er erfährt nur durch Mittheilungen aus dem Canton Waadt, was im Wallis vorgeht.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Mai. Es hat sich wieder in den Provinzen Einiges zugetragen, was noch als Folge der durch die Renegatenfrage unter der muselmännischen Bevölkerung hervorgerufenen Aufregung zu betrachten ist und der Pforte beweist, wie hohe Zeit es war, in dieser Hinsicht etwas Entscheidendes zu thun, um weitern verderblichen Folgen vorzubeugen. In Kaisari in Klein-Asien wurde durch den englischen Consul ein Complot des türkischen Pöbels entdeckt, welches zum Zwecke hatte, an einem bestimmten Tage alle Christen niederzumachen. Der Consul theilte dies dem türkischen Gouverneur mit, und dieser traf auf dessen dringende Vorstellungen geeignete Maßregeln, so daß die Ausführung dieses blutigen Projekts vereitelt wurde. — In einem Dorfe bei Koniah wurden die griechischen Einwohner von den türkischen Lokalbehörden Koniahs der Tortur unterworfen, um von ihnen das Geständniß der Ermordung zweier türkischer Kavasse zu erpressen, welche man auf dem christlichen Kirchhof eingescharrt gefunden hatte. Jedoch sind aller Wahrscheinlichkeit nach die Christen an dem Morde unschuldig und dieser vielmehr durch die in jener Gegend sich aufhaltenden albanesischen Milizen, welche aus

Syrien kamen, verübt worden. Auch der Gouverneur von Trebisond Abdullah-Pascha hat mehre Türken der Tortur unterworfen, um von ihnen das Geständniß eines an einem russischen Negocianten verübten Raubmordes, wegen dessen der russische Consul auf schleunigste Auffindung und Bestrafung der Thäter auf das energischste angetragen hatte, zu erzwingen. Nach dem Hattischerif von Gulhane aber ist die Anwendung der Tortur im türkischen Reiche verboten. Wie wir vernehmen, hat die Pforte schon in dieser Hinsicht die geeigneten Befehle ergehen lassen, um in Zukunft ein ähnliches Verfahren zu verhindern. — Der Zustand Albaniens verschlimmert sich, trotz der beruhigenden Versicherungen der türkischen Journale, immer mehr, die Revolte macht täglich größere Fortschritte und die türkischen Truppen sind fast auf allen Punkten im Nachtheile. Wir erwarten in kurzer Zeit wichtige Nachaichten von einem ernsthaften Zusammentreffen der großherrl. Armee mit den Insurgenten. Denn die Pforte hat dem Seriasker Rumeliens den Befehl überschickt, von seinem Generalquartier in Monastir mit allen ihm zu Gebote stehenden Truppen nach Albanien aufzubrechen und einen Hauptschlag zu versuchen. Möge er nicht ungünstig ausfallen für die Truppen des Großherrn. Auch in Syrien sind wieder Unruhen ausgebrochen. Die Drusen schlagen sich mit den Maroniten und die Naplusen mit den Türken. Der Seriasker Arabiens wird sein Hauptquartier nicht in Damaskus, sondern in Aleppo aufschlagen. Man spricht noch immer davon, daß nach seiner Ankunft in dieser Stadt die Conscription beginnen werde.

(D. A. Z.)

Aus Bulgarien haben wir noch keineswegs tröstliche Mittheilungen. Während ein Theil der arnautischen Soldateska eine Stellung eingenommen hat, um dem anrückenden großherrlichen Armee-Corps die Stirn zu bieten, hat sich der andere in Banden von 100 bis 200 Mann aufgelöst, welche in Ausübung des Raub- und Mordhandwerks wetteifern. Ein solcher Haufen von etwa 150 Köpfen ist seit Kurzem besonders thätig, die Ortschaften im Bezirk von Nissa zu brandschatzen, indem sie unter der Drohung, die Dörfer in Asche zu legen, unerschwingliche Summen fordern, und so den unglücklichen Bewohnern dieser Gegenden vollends das letzte ihrer Habe rauben. — Man spricht zwar immer, es sei türkische Hilfe im Anzuge; allein diese Versicherung, seit Monaten schon so oft wiederholt, gewährt keinen Trost mehr und die Verzweiflung wird allgemein. Jeder Verkehr stockt; die sonst so belebte Straße von Nissa nach Alexintze ist verödet; keine Spur mehr von den Reisenden und Waaren, die einst auf dieser Handelsstraße sich folgten. (A. Z.)

) **Jassy, 11. Mai.** Nachdem der Fürst Sturdza die lange erledigt gebliebene Stelle des Ministers des Innern, der zugleich Präsident des Minister-Conseils ist, durch den würdigen Groß-Bojaren Ghika besetzt hatte, hat derselbe nunmehr auch ein Ministerium des öffentlichen Unterrichts und der Verwaltung der Kirchengüter neu errichtet, und den mit dieser Verwaltung einstweilen beauftragten Groß-Bojaren Alexander Baltsch, zum Direktor unter dem Titel Vornik oder Senator ernannt. Man erwartet nunmehr, daß das Schulwesen in der Moldau einen bessern Fortgang haben wird; denn bisher ist noch keine einzige Dorfschule errichtet worden. Man ist von Seiten der Bojaren, wie es scheint, dagegen, weil man fürchtet, die Bauern dürften sich nicht mehr so viel gefallen lassen, wenn sie lesen und ihre Beschwerden dem Fürsten schriftlich vortragen könnten. Wenn das nicht die Ursache wäre, so ist nicht leicht abzusehen, warum man den Geistlichen nicht die Pflicht übertragen sollte, der Bauern Kinder im Lesen und Schreiben, so viel sie selbst davon verstehen, zu unterrichten. Die Geistlichen würden dies recht gern thun, weil sie dann eine Neben-Einnahme haben würden, da sie sich meist sehr schlecht stehen. — Die hiesige literarische Gesellschaft der Naturforscher hat einen großen Verlust erlitten, da Dr. Chihak aus Aschaffenburg, der Stifter dieser Gesellschaft, sich veranlaßt gesehen, auszutreten. Da er sich so große Verdienste um diese Gesellschaft, erworben hat, wird dies nicht nur hier von Allen sehr bedauert, welche Gelegenheit hatten, sich von den Bemühungen dieses Ehrenmannes in den Wissenschaften zu überzeugen, sondern auch dem Auslande wird jetzt die Gelegenheit entgehen, durch Tausch Gegenstände der hiesigen Fauna und Flora zu erwerben. — Der Fürst Sturdza erwartet nächstens seine in Berlin seit 9 Jahren erzogenen beiden Söhne zurück, welche ihn in seinen schweren Regierungs-Arbeiten um so kräftiger zu unterstützen im Stande sein werden, da sie sich ernstlich mit den Staatwissenschaften beschäftigt und die besten Lehrer gehabt haben; sie befinden sich jetzt noch auf einer Reise durch Europa. Die regierende Fürstin, eine allgemein verehrte Frau, hat lange durch ihre schwankende Gesundheit Besorgnisse eingeflößt, doch befindet sie sich jetzt wieder in der Besserung. — Eine schöne Frau, in den besten Jahren, die Fürstin Soutzi, starb gestern an den Kinder-Blattern ganz unerwartet. — Nachdem der ganze Winter eben so naß, wie das vorige ganze Jahr gewesen, hat sich jetzt das schönste Frühlings-Wetter eingestellt und man sieht der reichsten Ernte entgegen. — Es hatten sich vor einiger Zeit Gerüchte verbreitet, daß die beiden Schutzmächte, wegen der in manchen Zeitungen erwähnten, hier sowohl als in der Walachei stattfindenden Opposition, eine gemischte Commission hierher senden dürften, um den Stand der Sache zu untersuchen; doch weiß man noch nichts Näheres darüber; so wie auch die strengen Maßregeln gegen die Juden noch nicht zur Ausführung gekommen sind, obwohl sie ihnen schon lange angedroht worden sind. — Eine Broschüre, unter dem Titel: Moldau-Walach'sche Zustände von Koch, macht jetzt hier viel Aufsehen, weil darin viele Persönlichkeiten vorkommen, welche mehrere hiesige bedeutende Familien stark compromittiren.

Lokales und Provinzielles.

Der Tauentzien-Platz.

Einem allgemein verbreiteten Gerüchte zu Folge, welches die getroffenen Vorbereitungen zu bestätigen scheinen, soll der Tauenzien-Platz, der alle Elemente für die Umgestaltung in einen der schönsten Plätze Breslaus enthält, gepflastert werden. Als Grund dafür hörten wir das Bedürfniß eines Raumes für die Aufstellung von Wagen hervorheben, wahrscheinlich trägt aber auch die Absicht, hier in Zukunft einen Marktplatz zu etabliren, dazu bei. Nach unserer Ansicht lassen sich beide Zwecke mit dem der Verschönerung sehr wohl vereinen. Der Platz ist groß genug, um die Anlage einer, längs der vier Seiten desselben hinlaufenden sechs Ruthen und einer vielleicht 4 Ruthen breiten um das Tauenziensche Denkmal herumlaufenden Straße zu gestatten. Würden die dadurch von je vier Straßen eingeschlossenen vier freibleibenden Plätze in ähnlicher Art, wie das schöne Achteck in Berlin, mit einem leichten niedrigen Geländer eingefaßt, mit Rasen belegt und mit schönem Strauchwerk bepflanzt, würden die Straßen von beiden Seiten, so weit sie die Tauenzien- und Schweidnitzer Straße verbinden, und auf einer, und zwar der inneren Seite, so weit sie sich an den Häuserreihen hinziehen, mit Bäumen besetzt, so wäre, wie wir glauben, Raum genug für Aufstellung von Buden, Marktwaaren und Wagen, zugleich aber eine reizende Anlage gewonnen, die den Platz ungemein verschönern, mit kühlendem Schatten im heißen Sommer versehen, und die mit der vollständigen Abpflasterung unvermeidlichen großen Massen sich erzeugenden Staubes beschränken würde. Ob die Kosten einer solchen Anlage mehr betragen würden, als die der Pflasterung und Unterhaltung des Pflasters, können wir zwar nicht beurtheilen, wir glauben aber zuversichtlich, daß schlimmsten Falls nicht nur alle Schweidnitzer Thorbewohner und alle die vielen Kleinburg-Gänger und -Fahrer gern den etwaigen Mehrbedarf aufbringen werden, um sich und der Stadt eine so unwiderbringliche Gelegenheit zur Verschönerung nicht entgehen zu lassen, und wir legen daher den verehrten städtischen Behörden die dringende Bitte vor, die Sachlage sorgfältig zu prüfen. Jedenfalls darf das Publikum wohl, ehe zur Ausführung eines Planes geschritten wird, auf eine öffentliche Darlegung der unabweisbaren dafür sprechenden Gründe rechnen. Schon einmal ist die Stadt einer großen Zierde durch die zu schnelle Anlegung der äußern Straße am Stadtgraben beraubt worden. Ein gleiches Verhältniß steht bei der gedachten Pflasterung bevor, und es ist daher Pflicht, ehe der Schaden geschehen ist, auf die Möglichkeit ihn zu vermeiden, hinzuweisen. x.

Michel Angelo Russo,

den Kunstfreunden durch zahlreiche Berichte aus Italien und England, in Deutschland von Berlin und Dresden aus, hinreichend bekannt, wird in einigen Tagen in Breslau eintreffen, und hier ebenfalls öffentlich im Concerte auftreten. Alle Nachrichten vereinigen sich im entschiedensten Enthusiasmus über das gediegene, geniale und gesangreiche Spiel des jungen Künstlers, und ich erlaube mir zu seiner Einführung in Breslau das Erforderliche einem nach englischen Zeitungen entworfenen Artikel der Leipziger musikalischen Zeitung zu entnehmen.

Man ist heut zu Tage, und wohl nicht mit Unrecht, gegen die überall auftauchenden musikalischen Wunderkinder etwas mißtrauisch geworden; sie gleichen nur zu oft jenen blendenden feurigen Meteoren, die an uns vorüber fliegen, wir wissen nicht woher und wohin, während die ächten Künstler den klaren, ruhig und bestimmt durch das Weltall hinziehenden Planeten ähneln, die immer und immer wiederkehren, und mit ihren himmlischen Strahlen das Herz erfreuen. Doch ungerecht wäre es, wollte man alle frühzeitigen Talente in jene Kategorien werfen; einzelne bedeutsame Erscheinungen darunter hat es zu allen Zeiten gegeben und wird es zu allen Zeiten geben. Unter diese bedeutenden Erscheinungen muß auch Michel Angelo Russo gezählt werden, und wir geben daher im Nachstehenden einige nähere Nachrichten über ihn.

Michel Angelo Russo wurde 1830 zu Neapel geboren in einer jener Familien, worin das musikalische Talent erblich zu sein scheint. Kaum zwei Jahre alt, zeigte er schon entschiedenen Beruf für Musik; von Natur etwas heftig und jähzornig, war er durch Gesang oder Spiel sogleich zu beruhigen, und schon damals versetzten ihn die Klänge in ein eigenthümliches sinniges Wesen. Fünf Jahre alt, sang der Knabe, bei einer Privataufführung von Donizetti's Liebestrank, eine eigens für ihn dazu komponirte Cavatine und rief damit einen wahren Beifallssturm hervor. Im folgenden Jahre, nachdem er schon bedeutende Fortschritte im Gesange gemacht, erhielt er den ersten Unterricht auf dem Pianoforte; seine Eltern hatten gewünscht, daß er ein anderes, der menschlichen Stimme näher kommendes Instrument wählen möchte, allein Michel Angelo bestand auf dem Pianoforte, und versicherte: er wolle auf diesem Instrumente schon singen — ein Versprechen, das er auch buchstäblich erfüllt hat. Bald hatte seine kleine Hand die geheimnißvollen Tasten bemeistert und in seinem neunten Jahre gab er das erste öffentliche Concert im Theater Florentini, den 14. Oktober 1839. Der Erfolg war glänzend und das Kind, dem Alles zur Musik wurde, widmete sich nun so ganz der Tonkunst, daß seine schwache Leibesbeschaffenheit hätte unterliegen müssen, wenn nicht ein, freilich sehr schmerzliches Ereigniß, der Tod seines Vaters, dazwischen gekommen wäre. Mit derselben Leidenschaft, wie früher der Musik, gab sich das reizbare Kind seinem Schmerze hin und sechs Monate lang erklang nicht ein Ton in dem Hause. Doch kehrte die Liebe zu ihr wieder zurück und der Knabe trat in Begleitung seines Bruders die erste Kunstreise an, über Florenz, Genua, Marseille nach Paris. Ueberall fand er die freudigste Aufnahme; in Paris hörte er Chopin und Lißt, spielte bei Hofe und öffentlich mit Unterstützung durch Rubini und Lablache. Hier, wie in London, wohin er sich nun begab, ward ihm enthusiastischer Beifall zu Theil; inmitten all' dieser glänzenden Erfolge behielt doch der jugendliche Künstler sein bescheidenes kindliches Wesen und stellte sich unter Moscheles Unterricht. — In Boulogne traf er mit den ihm an künstlerischer Bedeutung ebenbürtigen Schwestern Milanollo zusammen und gab wit ihnen ein gemeinschaftliches Concert, nachdem er daselbst schon zweimal allein aufgetreten war. Die drei Concertgeber zählten zusammen noch nicht dreißig Jahre. In Brüssel, wo Russo dieselbe Aufnahme fand, traf ihn ein Unfall an der rechten Hand; sogleich entschloß er sich, bis zur Heilung derselben mit der Linken allein zu spielen und führte dies aus, komponirte auch ein Stück für die Linke allein: Fantasie über ein Thema aus den Puritanern. Einst, als seine Rechte wieder hergestellt war, bat man ihn, er möchte doch wieder mit der Linken allein spielen; der Knabe verneinte es mit den Worten: Wäre es nicht lächerlich, wenn ein Mann, der zwei Beine hat, nur auf einem herumhüpfen wollte? — Nach Paris zurückgekehrt, erfuhr er den Tod seiner Mutter und Schwester und wurde dadurch so niedergebeugt, daß er dort nicht wieder auftrat. — In Deutschland, von wo aus uns Berichte aus Leipzig, Dresden und Berlin vorliegen, fand er ebenfalls überall die gewohnte Aufnahme.

Michel Angelo Russo hat Eigenschaften, welche ihn weit über sein jugendliches Alter emporheben; ein ausgesuchter Geschmack, eine bedeutende Kraft, die reinste Präcision und Sauberkeit verbindet sich mit Wahrheit des Ausdrucks und Tiefe des Gefühls, wie es in diesen Jahren höchst selten anzutreffen ist, und mit Recht rief Rubini, als er ihn spielen hörte, aus: **„Fa cantare il piano!“** Rellstab berichtet aus Berlin, daß Russo in dem Vortrage einer Beethovenschen Sonate (in C) seine sehr gespannte Erwartung übertraf, und daß er dieses vollkommene Eindringen in den Geist des Kunstwerkes solch jugendlichem Alter nicht zugetraut hatte.

Mosewius.

---

* **Breslau,** 28. Mai. Nach neueren amtlichen Nachrichten war in Cosel am 26. d. früh um 6 Uhr der Wasserstand der Oder am dortigen Ober-Pegel 14 Fuß 6 Zoll, und stieg bis zum Abend 6 Uhr desselben Tages auf 14 Fuß 8 Zoll. Am hiesigen Ober-Pegel ist der heutige Wasserstand 19 Fuß 4 Zoll, und am Unter-Pegel 8 Fuß 4 Zoll; mithin seit gestern am ersteren um 6 Zoll und am letzteren um 1 Fuß gestiegen.

Personal-Chronik. Dem Kandidaten des evangelischen Predigt-Amts Carl Friedrich Wilhelm Böhme aus Sorau ist nach erfolgter Prüfung die Erlaubniß, als Hauslehrer fungiren zu dürfen, ertheilt worden. — Der bisherige Pfarrer Gustav Beer in Rothschloß ist zum katholischen Pfarrer in Nimptsch ernannt. — Der Kandidat des evangelischen Predigt-Amts Ernst Wilhelm Treutler ist zum Pastor in Fürsten-Ellguth, Kr. Oels, befördert worden. — Der Adjuvant Carl August Alexander Deutsch in Sandewalde ist zum evangelischen Schullehrer zu Schaetz, Kreis Guhrau, an Stelle des dort pensionirten Schullehrer Riedel vocirt. — Der bisherige Schullehrer Franz Geisler aus Uhrniß ist zum katholischen Schullehrer in Wölfelsdorff, Kreis Habelschwerdt, ernannt worden. — Es sind bestätigt: der auf 6 Jahre in Namslau zum unbesoldeten Rathmann erwählte Bürger und Züchnermeister Carl Müller, der auf anderweite 6 Jahre wiedergewählte Rathmann

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 123 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 29. Mai 1844.

(Fortsetzung.)

Kadenbach zu Herrnstadt, der zum Kämmerer und Rathmann in Herrnstadt auf 6 Jahr gewählte Wachtmeister Eduard Röhrich.

Vermächtnisse. Die unverehelichte Theresia Winter in Neudorf, Kr. Neumarkt, hat: zur Bildung eines Baufonds für die von ihrem Vetter, dem Bauer Anton Winkler, erbaute Kapelle in Neudorff 100 Rtlr., zur Bildung eines Fonds, Behufs Unterhaltung des innern Anstandes dieser Kapelle 300 Rtlr., zu einem Remunerationsfond für den die Kapelle beaufsichtigenden Pfarrer 35 Rtlr., zu Kirchenbauzwecken 35 Rtlr., zu einer Meßfundation 100 Rtlr. überwiesen.

Mannigfaltiges.

— (Brüssel.) Der Moniteur enthält den Bericht des Direktors Masui über die Untersuchung, welche die Eisenbahn-Verwaltung bezüglich des Unfalls am 17. angestellt hat. Dieser Bericht konstatirt folgende Thatsachen. Der Konvoi bestand aus 8 Wagen, 2 Bagage-Waggons, die unmittelbar auf den Tender folgten, 3 offenen Waggons, 2 Char-à-Banc und 1 Diligence und enthielt etwa 76 Reisende. Auf der Kreuzung der Ausbiegung zu Vieux-Dieu angekommen, brach die Achse des ersten Bagage-Waggons. Derselbe fiel um und schleuderte die folgenden Wagen aus dem Geleise. Zum Unglück standen auf der Ausbiegung mehre Waggons und die aus dem Geleise geschleuderten Wagen stießen mit solcher Heftigkeit gegen die Waggons, daß sie ganz zertrümmert wurden. Die übrigen Wagen wurden nach Rechts und Links aus der Bahn gerissen, blos der letzte gerieth nicht aus dem Geleise. 3 Personen sind gestorben, 4 Reisende brachen das Bein, 5 Personen wurden schwer verwundet. Die meisten Reisenden kamen mit Kontusionen oder leichten Wunden davon. Die Verwundeten befinden sich jetzt in einem befriedigenden Zustande. — Die Lokomotive war in dem Geleise geblieben. Die Bahn selbst ist nicht beschädigt worden; das Excentrique wurde nicht bewegt und kann also den Unfall nicht veranlaßt haben. Die fraglichen Unglücksfälle sind durch ein beklagenswerthes Zusammentreffen mehrer Umstände, ohne welches das Ereigniß unmöglich so traurige Folgen gehabt haben könnte, veranlaßt worden. Der Bruch einer Achse allein hat selten betrübende Folgen; seit 1835 sind mehr als 80 Achsen gebrochen, ohne daß ein Unfall Statt gefunden hätte. In dem Augenblicke, wo die Achse brach, stellte sich der Bagage-Waggon in die Queere und stieß so die folgenden Wagen aus der Bahn. Diese aber stießen unglücklicher Weise wieder auf die Wagen in der Ausbiegung, und nur dadurch wurde der Unfall so schrecklich. An der gebrochenen Achse sind die Spuren eines alten Risses bemerklich, der, weil er ganz in der Mitte verlief, nicht wohl früher bemerkt werden konnte. Der Stoß, welchen alle Wagen des Konvoi dei der Fahrt über die Excentriques und Ausbiegungen erleiden, hat wohl den gänzlichen Bruch der Achse und den Fall des Waggons veranlaßt.

— Ein Büchsenschmied in Paris hat den vernünftigen Einfall gehabt, junge Leute, die sich auf Pistolen duelliren wollten, und bei ihm Duellpistolen suchten, zu bereden, daß sie um 400 Frs. gemeinschaftlichen Einsatzes Zirkelschießen auf 4 Schuß im Ganzen hielten. Zufällig gewann der Beleidigte, der Beleidiger bat ab, wie man übereingekommen, und die bei dem Zwiste gegenwärtig Anwesenden wurden zu einem „Frühstück der Junggesellen" für jene 400 Frs. gebeten.

— In Metz scheinen sich die Diebe das Wort gegeben zu haben, gerade die Gerichtspersonen um alle ihr Silberzeug zu bringen. Vor einigen Tagen stahlen sie das Silberzeug des ersten Präsidenten, zwei Tage darauf das des Generalprocurators, und am folgenden Abend das des Instruktions-Richters. Das merkwürdigste dabei ist, daß alle drei Bestohlenen im Justizpalast wohnen. Ein Taschendieb, der jüngst in Paris von einem Municipalserganten verhaftet und abgeführt wurde, stahl diesem auf dem Wege zum Gefängniß, (nachdem er in der nächsten Wache schon durchsucht worden war) noch Dose und Schnupftuch.

— Ueber die Ermordung des jüdischen Religionslehrers Sack meldet ferner die Elberf. Ztg. in einem Schreiben aus Koblenz vom 21. Mai: „Schon am gestrigen Nachmittage ward auf Verfügung des Kriminalgerichts zu Ehrenbreitstein ein der Theilnahme an der am Abende des 18. d. M. erfolgten Ermordung des jüdischen Religionslehrers Jakob Sack von Immendorf, welche wir gestern bereits gemeldet haben, verdächtiger Mensch gefänglich eingezogen. Derselbe ist selbst Israelit, bei Andernach zu Hause, und Knecht eines wohlhabenden jüdischen Gemeindevorstehers und Viehhändlers zu Immendorf. Er leugnet zwar, doch liegen schwere Indizien gegen ihn vor. Auch erschien er schon wenige Stunden nach der That, Nachts um 1 Uhr, in dem eine Stunde entfernten Dorfe Arzheim, um in dieser ungewöhnlichen Zeit eine Kuh daselbst abzuholen, allem Anscheine nach, nur in der Absicht, um hierdurch allen Verdacht von sich abzulenken. Unsere thätige Gensdarmen holten ihn gestern von einem Viehmarkte in Bendorf ab. Noch hegt man gegen zwei andere Immendorfer Juden Verdacht, den einen trafen die auf den Hilferuf herzugekommenen Leute nicht weit vom Ort der Greuelthat, ohne daß er für seine Anwesenheit daselbst einen annehmbaren Grund angeben konnte, der andere soll, um den zu Hilfe Eilenden nicht zu begegnen, nicht nach Immendorf, sondern nach Ehrenbreitstein gegangen sein und dort übernachtet haben. Wir wollen hoffen, daß es gelingen wird, dieses Verbrechen in seiner ganzen Abscheulichkeit aufzudecken, da es nicht unwahrscheinlich ist, daß der Tod dieses angeblich neuerungssüchtigen Lehrers förmlich vorher beschlossen war. Vielleicht wäre dieser Mann spurlos verschwunden, wenn nicht zufällig nach vollbrachtem Morde, wie gemeldet, Menschen am Orte der That erschienen wären."

— Wir lesen in der Trierschen Zeitung: Das Journal „La Sentinelle" spricht von einer cylindrisch-konischen Kugel (balle cylindroconique), mit der man in Vincennes Versuche anstelle, wovon es aber nur Folgendes mittheilen könne, weil das dortige Comité der Artillerie nicht gern sehe, daß man ihm vorgreife. Dasselbe sagt, das aus der neuen Waffe abgefeuerte Projectile durchbohre 1) auf 500 Metres drei Scheiben von gewöhnlicher Dicke; 2) sei auf 700 Metres die Richtigkeit des Schusses noch so groß, als die des gewöhnlichen Gewehres auf 250, und die Kugel dringe noch sehr tief ins Holz ein; 3) trage die mit 4⅕ Grammen Pulver geladene Waffe im Ganzen ungefähr auf 1700—1800 Metres. Zu gleicher Zeit mache man auch zu Versailles im 7. Husaren-Regiment im Beisein einer Kommission, welcher der General-Lieutenant Graf von Sparre vorstehe, glückliche Versuche mit dem Karabiner (musqueton) und der Pistole Delvigne, und der Oberst-Lieutenant Thouvenin vom 4. Artillerie-Regiment habe ein sehr ingenieuses Mittel gefunden, die Kugeln vermittels Applattung auf der Kehrseite (de l'autre côté) zu forciren. Die „Sentinelle" meint, die Erfindung der erstern Waffe sei von großer Wichtigkeit.

Dreisilbige Charade.

Leute, deren Herzen
Nicht die Erste sind,
Bleiben bei den Schmerzen
And'rer taub und blind.

L'autre est nécessaire
Pour tous tes repas;
En mer et en terre
Tu la trouveras.

In dem ersten Paare
Zeigt sich dir ein Fluß,
Der des Lachen Waare
Expediren muß.

Doch den Fluß in Bälde
Mach' ich sans magie
Zu papiernem Gelde:
Nehm ich ihm sein i.

Drei — (will mich gemahnen,)
Ist das lange Ding,
Welches unsren Ahnen
Wackelnd hinten hing.

An der ersten Beiden
Ufer findet man
An dem Ganzen leiden
Gar so manchen Mann.

B d t.

Handelsbericht.

Breslau, 22. Mai. Der Wollmarkt in Schweidnitz ist als der erste in Schlesien uud als Vorläufer des wichtigen großen Breslauer Wollmarkts nicht ohne Wichtigkeit, und daher eine Mittheilung über das Resultat desselben dem merkantilischen Publikum gewiß willkommen. Er hatte gestern statt und zog eine bedeutende Anzahl von Käufern, aus rheinländischen und inländischen Fabrikanten und hiesigen angesehenen Wollhändlern bestehend, nach dieser Stadt. Wir fanden ein geringeres Quantum als voriges Jahr, nur circa 1000 Ctr., und also in keinem Verhältnisse zu der bedeutenden Concurrenz; daher mußte es bei der allgemeinen Kauflust natürlich kommen, daß schon um 4 Uhr Nachmittags fast alle Schäfereien und auch ein großer Theil der sogenannten Bauerwolle verkauft waren, und nur noch solche übrig blieben, die durch unbillige Forderung auch die besten Käufer verscheuchten. Man zahlte 6, 8 und 10 Rthlr. mehr als im vorigen Jahr, zu welchem Aufschlage die sehr gelungene Wäsche, Leichtigkeit und gute Behandlung der Wolle eben so viel als die günstige Conjunctur beigetragen. Hat auch hier und da eine Erhöhung von 12 Rthlr. stattgefunden, so war solche wohl mehr auf Uebereilung als auf Sachkenntniß basirt und kann zu keiner Norm dienen. Die geringere Wolle wurde 5—6 Rtlr. höher bezahlt und meistens von benachbarten Tuchmachern gekauft. Es herrschte im Allgemeinen keine Hitze, keine Uebertreibung, und die Erhöhung lag in der Conjunctur, ohne daß irgend ein Manövre gemacht wurde.

— Die neuesten handelsbrieflichen Mittheilungen aus Wien berichten von einem Vorfalle, welcher ein schreckliches Licht auf die Spielwuth wirft, die sich eines großen Theiles der dortigen Börsenspekulanten bemächtigt hat. Einer der bedeutendsten Spekulanten, welcher durch fortgesetzte Verkäufe in Eisenbahnaktien vornehmlich Veranlassung zu dem starken Rückgange gegeben, der in den Notirungen einiger dieser Fondsgattungen neuerdings eingetreten ist, erhielt nämlich ein anonymes Schreiben, worin ihm gedroht ward, daß man seinen Operationen, wenn er sie nun nicht selbst einstelle, durch einen Pistolenschuß ein Ende machen werde. Dieselben Briefe bringen noch weitere untröstliche Details über das gegenwärtige Treiben an der Wiener Börse. Die Spekulation hat sich dort fast ausschließlich auf Eisenbahnaktien, auf österreichische und andere deutsche, auf italienische und französische, geworfen, und zwar in einem solchen Grade, daß es, wie man versichert, jetzt große Mühe kostet, auch nur für die kleinsten Parthien Metalliques und Wiener Bankaktien an der Börse Käufer zu finden. Und dabei wird das Spiel in jenen, immerhin so precairen Effekten mit einer Waghalsigkeit getrieben, daß man an die Folgen nur mit einem gewissen Schauder denken kann.

Weimar, 23. Mai. Kaum hat das hiesige Wechselhaus Julius Elkan bekannt gemacht, daß es Thüringische Eisenbahnactien-Zusicherungen zum möglichst hohen Course kaufe, mit der Verpflichtung, die Einzahlung des Hauptgeldes für Rechnung des Verkäufers zu leisten, so sind diese urplötzlich so hoch gestiegen, daß sie gestern um 14, heute nur um 16 Prozent abgegeben wurden. — Nach den Aeußerungen der thüringischen Oekonomen dürfte der diesjährige hiesige Wollmarkt, der am 10., 11. u. 12. Juni in der gewöhnlichen Weise abgehalten wird, sehr besucht werden. Große Vorräthe, besonders von feiner Wolle, sollen auf den Platz kommen.

Aktien-Markt.

Breslau, 28. Mai. Der Umsatz in Eisenbahn-Effekten war heute sehr beschränkt. Alle Quittungsbogen waren zur Notiz stark ausgeboten.

Oberschl. 4 %. p. C. 127¾ Br. Prior. 104 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 %. p. C. 128 Br. Ende bez.
dito dito dito Priorit. 104 Br.
Rheinische 5 %. p. C. 93½ Br.
Cöln-Mindener Zusicherungsch. p. C. 119 5/12—1/6 bez. u. Br.
Niederschl.-Märk. Zusicherungsch. p. C. abgest. 126 bez. u. Br.
Sächsisch-Schles. Zusicherungs.-Sch. p. C. 125 u. 1/6 bez. u. Br.
Neisse Brieg Zusicherungsch. p. C. 116 Br.
Wilhelmsb. (Cosel-Oderberger) p. C. 120½ bez.
Cracau-Oberschl. Zusicherungsch. p. C. 120½ bez.
Berlin-Hamburg Zusicherungsch. p. C. 127½ bez. u. Br.
Mailand-Venedig p. C. 124 Br.
Livorno-Florenz p. C. 128 bez. u. Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Da in dem Licitations-Termine am 23. April c. a zum Verkauf des Areals und der Wasserkraft der am 9. Februar dieses Jahres abgebrannten am Oderstrom gelegenen Mühle mit 4 Mahlgängen, die Leichnams-Mühle genannt, kein annehmliches Gebot abgegeben worden ist, so haben wir zum Verkauf derselben einen zweiten Licitations-Termin auf

den 31. d. M. Vormittags um 11 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt.

Die Verkaufs-Bedingungen, nach welchen dem Käufer der Anspruch auf die Brandbonifikation von 16,772 Rtlr. überlassen wird, liegen in unserer Raths-Dienerstube zur Einsicht vor.

Breslau, den 14. Mai 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Die schlesische Zeitung und der Bote aus dem Riegengebirge melden, daß Hr. August Hamilton hier eingetroffen ist.

Trotz dem in dieser Provinz Riesenfortschritte machenden Mäßigkeitsverein, soll es doch dem Hrn. Hamilton in kurzer Zeit gelungen sein, mit sehr angesehenen Brennerei-Besitzern Geschäfte einzuleiten, wozu die Anwesenheit des Baron v. Eckardstein-Falkenhagen, der bekanntlich seit langer Zeit in seinem bedeutenden Brennereibetrieb das Hamilton'sche Verfahren eingeführt hat, auch beigetragen haben mag.

Wie man hört, wird Hr. Hamilton bei seinem kurzen Aufenthalt in der Provinz während des Wollmarktes hier einige Vorträge über den Brennereibetrieb halten und dabei auch sein eigenthümliches Maisch- und Gährungs-Verfahren erklären. X.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 29. Mai, bei erhöhten Preisen: **Gastvorstellung der Madame Josephine Weiß,** Balletmeisterin am Josephstädter Theater in Wien, mit ihrem Balletpersonal, bestehend aus 36 Kindern. Vorkommende Tänze: Im ersten Akt der Oper: Rosenfest-Tanz (Musik von Emil Titl) aus dem Feenmärchen „der Zauberschleier“, ausgeführt von 32 Tänzerinnen; im dritten Akt: Tarantella, neapolitanischer Nationaltanz, ausgeführt von 16 Kindern; im fünften Akt: idealer Schäfertanz (Musik von Proch), ausgeführt von 24 Kindern. Dazu: **„Die Stumme von Portici.“** Heroische Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Auber.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern in Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Liegnitz, den 24. Mai 1844.

Dr. Julius Sommerbrodt, Professor an der Ritter-Akademie.
Marie Sommerbrodt, geb. Passow.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 4½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeige ich entfernten Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Langenbielau, den 27. Mai 1844.

Gaupp.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag um 11¼ Uhr entschlummerte sanft nach 13wöchentlichen schweren Leiden am Zehrfieben, meine theure innig geliebte Frau, Marie geb. Müller, in dem Alter von 27 Jahren 3 Monaten 11 Tagen. Diesen für mich so schmerzlichen und für meine beiden Kinder unersetzlichen Verlust zeige ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 28. Mai 1844.

C. E. Jäckel.

Todes-Anzeige.

Den am 26sten d. M., früh um 7 Uhr, erfolgten Tod unsers geliebten Bruders Heinrich Reichenbach, einen Tag nach Vollendung seines 23sten Lebensjahres, zeigen wir seinen entfernten Freunden hiermit ergebenst an. Breslau, den 28. Mai 1844.

Seine Geschwister.

Todes-Anzeige.

Am 22. d. M., Morgens 6 Uhr, starb am Nervenfieber meine unaussprechlich geliebte älteste Tochter Jeanette in dem Alter von 14 Jahren und 2 Monaten. Dies Verwandten und Bekannten, statt jeder anderen Meldung, zur stillen Theilnahme.

Nimptsch, den 23. Mai 1844.

Verwitt. Major v. Dresky, geb. v. Puttkammer.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.

Heut Nachmittag 7 Uhr endigte plötzlich am Nervenschlage in der vollsten Blüthe der Kraft und Gesundheit, in Folge des zu heftigen Durchbruches der Zähne, das Leben unseres unaussprechlich geliebten einzigen Kindes Olga, in einem Alter von 10 Monaten 23 Tagen; dies zeigt tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Bekannten ergebenst an:

von Kościelski und Frau.

Habelschwerdt, den 26. Mai 1844.

Cirque des Champs Elisées de Paris,

unter Direktion der Herrn
Paul Cuzent, Lejars und **Loisset,**
auf dem Tauenzienplatz.

Heute Mittwoch den 29. Mai 1844 Abends um 7 Uhr 5te außerordentliche Vorstellung in der höheren Reitkunst, Voltige und Gymnastik, abwechselnd mit Manövers, Quadrillen, equestrischen Scenen, mimischen Darstellungen, Charaktertänzen, Forcetouren, Vorführung dressirter Pferde und komischen Divertissements. Den nähern Inhalt der Vorstellung theilen die Anschlagezettel und Programme mit.

Kroll's Winter- und Sommergarten.

Mittwoch den 29. Mai: **großes Konzert,** von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 9 Uhr. Nicht-Abonnenten 5 Sgr. Entree.

Zugleich die ergebene Anzeige, daß Freitag den 31. Mai **großes Konzert** von zwei Chören,

Brillant-Luft-Feuerwerk mit zwölf Fronten,

große Illumination von 4500 Lampen, bei ungünstiger Witterung findet das Feuerwerk kommenden Tag statt. Näheres besagen die Anschlagezettel. **A. Kutzner.**

Die hiesige Gesellschaft zur **Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden** wird Freitag den 31. Mai, Vormittags 9 Uhr, in der St. Barbarakirche ihre öffentliche Jahresfeier halten, und ladet in der Ueberzeugung, daß diese Sache eine heilige Angelegenheit der gesammten evangelischen Kirche ist, zur Theilnahme daran freundlichst Alle ein, denen die Christenbitte: Dein Reich komme! am Herzen liegt.

Anzeige.

Den geehrten Badegästen, welche mein in der Grafschaft Glaz gelegenes Bad **Nieder-Langenau** in der diesjährigen Badesaison zu besuchen beabsichtigen und resp. ihre Ankunft bereits angemeldet haben, zeige ich ganz ergebenst an, daß während der hoffentlich kurzen Dauer meiner jetzigen Krankheit, der hiesige Königliche **Kreis-Physikus Herr** Dr. **Groß,** früher Bade- und Brunnenarzt zu Charlottenbrunn, die Badeärztliche Verwaltung des Kurortes übernommen hat, so daß also eine Störung oder eine Unterbrechung der Kur in keiner Hinsicht eintreten kann.

Habelschwerdt, den 27. Mai 1844.

Dr. **Hanke,**
Bade- und Brunnenarzt zu Nieder-Langenau.

---

2 Friedrichsd'or Belohnung.

Am 27. Mai, Morgens 1 Uhr, ist eine goldene Cylinder-Uhr mit einer daran befindlichen kleinen Kette vom Posthause auf dem Wege nach den drei Bergen verloren gegangen. Der Rückbringer empfängt obige Belohnung im Gasthause zu den drei Bergen.

---

20 Thaler Belohnung!

Es ist aus einem Zimmer Folgendes gestohlen worden:

1) Ein goldener Ring mit einem Diamant (Raute), dem zur einen Seite ein Rubin, auf der andern ein Smaragd eingefaßt ist;

2) Eine goldene Cylinder-Uhr mit dergl. Kapsel, worauf in weiß und blauer Emaille: „Echappement Cylindre quatre soyeaux Lepiné à Paris.“ steht.

Wer zur Wiedererlangung dieser Gegenstände verhilft, erhält obige Belohnung Ohlauer-Straße Nr. 63, 1 Treppe hoch.

Die Gewerkschaft des neuen Adler-Kupferwerkes zu Rudelstadt

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie eine Niederlage ihres Scheiben-Gaarkupfers am hiesigen Platze errichtet hat. Dem Debite wird Herr **Arnold Lüschwitz** hierselbst sich unterziehen, welcher in den Stand gesetzt ist, jederzeit die angemessensten Verkaufsbedingungen zu gewähren.

Breslau im Mai 1844.

Auf vorstehende Annonce mich beziehend, empfehle ich dieses inländische Produkt, welches frei von schädlichen Substanzen, ganz besonders zur Darstellung aller Arten von Metallcompositionen sich eignet, unter Zusicherung der billigsten Preise.

Arnold Lüschwitz,
Ohlauerstr. No. 44.

Eine bedeutende Wasserkraft an einem Flusse Niederschlesiens in sehr günstiger Lage und in unmittelbar Nähe zweier Städte, soll sofort aus freier Hand verkauft werden; die schon verhandenen verschiedenartigen Mühlenwerke gewähren eine jährliche Revenue von 900 Rtl. und da sie die zu Gebote stehende Wasserkraft noch keineswegs konsumiren, so bietet sich daselbst die günstigste Gelegenheit zu großartigeren Mühlenanlagen dar. Etwaige Anfragen hierüber bittet man dem Hrn. Justiz-Commissarius Nitsche in Breslau, wohnhaft Junkernstraße Nr. 4, unter der Adresse B. Z. W. portofrei zugehen zu lassen. Unterhändler werden verbeten.

Gasthof-Verpachtung.

In einer der größeren volkreichen Städte Ober-Schlesiens wird zu einem im neuesten Styl gebauten, aber noch im Ausbau begriffenen Gasthofe zu Michaeli d. J. ein Pächter gesucht.

Der Besitzer beabsichtigt, den Gasthof zu einem Gasthofe ersten Ranges einrichten zu lassen, ein Etablissement, was in dieser Art an jenem Orte noch nicht besteht und seit Jahren für die Umgegend und für Reisende ein fühlbares Bedürfniß ist. — Bei der ausgezeichnet günstigen Lage des Gasthofes ganz in der Nähe eines Bahnhofes, bei der innern bequemen Räumlichkeit, einem im schönsten Geschmacke dekorirten großen Saal, so wie Stallung zu 40 Pferden, kann es nur von der Routine des Pächters abhängen, ob er je eine Concurrenz zu fürchten hat. Deshalb sieht auch Verpächter mehr auf einen reelen, gewandten Mann als auf eine hohe Pacht. —

Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in Breslau, Carlsstraße Nro. 3, 2 Treppen hoch, für Auswärtige auf frankirte Anfragen unter der Chiffre H. B. ebendaselbst.

Kalk-Anzeige.

Die Krappitzer Kalk-Niederlage, Oderthor, Rosenthalerstraße Nr. 4, offerirt ein bedeutendes Lager von frisch und gut gebranntem Kalk, dessen Güte so wie die Größe der Tonnen bereits anerkannt ist.

Bodländer.

Portorico,

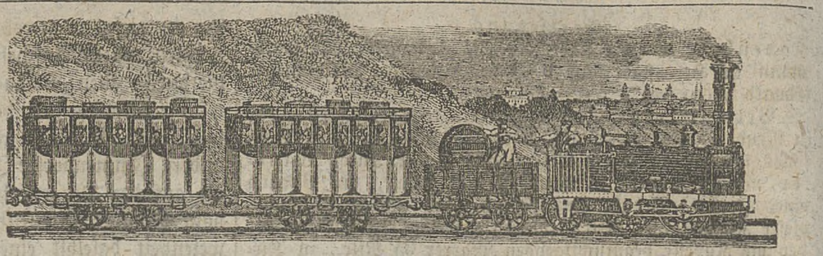
alt und abgelagert, im Geruch dem Varinas ähnlich, offerirt in Röllchen von circa 3 Pfd. à 8½ und 9½ Sgr. pro Pfund, desgleichen ganz vorzüglichen Varinas und Cigarren die Handlung Junkernstraße Nr. 30.

Ein gebrauchtes Flügel-Instrument ist zu verkaufen. Näheres Ring Nr. 21, 2 Tr. hoch.

Landwirthschaftlicher Central-Verein.

Die diesjährige General-Versammlung des Central-Vereins wird **am 30sten d. M. Vormittags 10 Uhr** in dem hierzu gütigst überlassenen Logen-Saale, Antonienstraße Nr. 33, stattfinden.

Breslau, den 25. Mai 1844. **Der Vereinsvorstand.**



Bekanntmachung.

In der am 11. Dezember 1843 stattgefundenen General-Versammlung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft ist der Beginn der Vorarbeiten Behufs der Weiterführung der Bahn von Schweidnitz nach Frankenstein und von Königszelt nach Liegnitz beschlossen und bestimmt worden, daß die Betheiligung bei dieser Bahn den Inhabern von Stamm-Aktien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn in der Art seiner Zeit zustehen soll, daß ihnen gestattet sei, sich mit einer ihrem Aktienbetrage gleichkommenden Summe zu betheiligen.

Nachdem diese Vorarbeiten seit längerer Zeit bereits begonnen haben, fordern wir zur Ausführung dieses Beschlusses die Inhaber der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Stamm-Aktien, welche sich dieses Recht auf eine künftige Betheiligung für ihre Aktien sichern wollen, hierdurch auf, diese letztern in unserm Bureau (Antonienstraße Nr. 10) **innerhalb der Zeit vom 20. Mai bis 25. Juni d. J.** incl. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zu präsentiren, ein mit dem Namen des Inhabers unterschriebenes **Verzeichniß der Nummern** nach deren Reihenfolge zu übergeben und zugleich zu den Kosten der Vorarbeiten **ein halbes Procent,** mithin **einen Thaler pro Aktie,** einzuzahlen.

Die Aktien werden auf der Rückseite mit einem, die erfolgte Präsentation dokumentirenden und zugleich als Quittung über die Berichtigung des halben Procentes dienenden Stempel versehen, und dem Producenten sofort zurückgegeben werden.

Sobald das Unternehmen zur Ausführung gelangt, sind die Besitzer abgestempelter Aktien bei Verlust des zugesicherten Rechts und des eingezahlten Betrages verpflichtet, sich auf Grund einer später zu erlassenden Aufforderung über die Betheiligung bei dem Unternehmen in einer durch die Aufforderung zu bestimmenden Form zu erklären.

Diejenigen der Herren Aktionäre, welche die Aktien nicht innerhalb der Zeit vom 20sten Mai bis 25sten Juni incl. auf die oben vorgeschriebene Art und Weise und unter Einzahlung des halben Procentes präsentiren, werden als auf das ihnen zugesicherte Recht verzichtend erachtet. Breslau, den 29. April 1844.

Verwaltungs-Rath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei **Ed. Bote u. G. Bock** in **Berlin** sind so eben erschienen und bei Unterzeichneten vorräthig:

Neueste Tänze von J. Gung'l!

Mur-Lieder (ohne Worte.) Zur Erinnerung an die Steyermark, für Pianof. op. 28. 12½ Sgr.
Colombinen-Galopp, f. Pfte. op. 29. 10 Sgr.

Ed. Bote u. G. Bock
in Breslau, Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

Bei **Aug. Schulz** und **Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und durch alle schlesischen Buchhandlungen zu beziehen:

Die römisch-katholische Kirche in ihrer Annäherung an die evangelische Kirche.

Vom Seminar-Direktor **Gerlach.**
gr. 8. geh. 5 Sgr.

Schiffahrts-Anzeige.

In Bezug auf die bereits unterm 1. März c. erlassene Bekanntmachung des hiesigen Schiffer-Verbandes, wird hiermit nochmals zu geneigter Kenntniß eines resp. handeltreibenden Publiko gebracht:

daß während der Dauer des Wollmarkts die Extra-Jachten von hier nach Hamburg nicht nur wöchentlich, sondern täglich und zwar

zum Lohne von	22½ Sgr.	auf Wolle,	pro Centner exclusive Zölle, Schleußengelder und Rekognitions-Gebühren,
„	17½ „	„ Leinen,	
„	15 „	„ Kleesaat und Stückgüter.	

in 28 und 30 Tagen Lieferzeit expedirt werden.

Breslau, den 25. Mai 1844.

Die Aeltesten des Breslauer Schiffer-Verbandes.

Die Haupt-Niederlage der Dampf-Chokoladen-Fabrik

von J. G. Mielke in Frankfurt a. O.

für Schlseien bei Herrmann Hammer in Breslau,

Albrechtsstrasse, vis-à-vis der Post,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager von feinsten Vanille-, feinsten Gewürz-, homöopathischen und Gesundheits-Chokoladen-Fabrikaten nebst allen Sorten Cacao-Massen, Cacao-Caffee, Cacao-Thee's, Chokoladen-Pulver, Leipziger Content, Speise-, Jagd- und Galanterie-Chokoladen, nebst Chokoladen-Plätzchen mit und ohne Vanille, zu den bekannten festen Fabrikpreisen mit üblichem Rabatt.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, in der schönsten Gegend Schlesiens, mit bedeutendem Forst, ist für den Preis von 95,000 Rtl. zu verkaufen. Anzahlung 30,000 Rtlr. Auf portofreie Anfragen hat der Herr Amtmann Geißler in Löwenberg die zu ertheilende Auskunft übernommen und liegt bei demselben der Anschlag zur beliebigen Ansicht bereit.

Einen neuen **Dampf-Brenn-Apparat** mit mehreren zweckmäßigen Einrichtungen, auf welchem täglich 1000 Quart Maische abgebrannt werden können, empfiehlt bestens zur Ansicht und zum Verkauf:

Richter, Kupferschmied-Meister.
Oels, den 28. Mai 1844.

Magnetisirte Platten

von John Barlay u. Sohn in London, gegen Rheumatismus und Nervenleiden aller Art, 10 und 15 Sgr. pro Stück.

Poudre de savon des Indes
(Waschpulver),
von Pagnon u. Comp. in Brüssel, 5 u. 7½ Sgr. pro Schachtel, lagern in Kommission und werden verkauft bei:

W. Heinrich u. Comp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Wohnungs-Anerbieten.

Wer für die Wintermonate Oktober 1844 bis April 1845 eine in der Schweidnitzer Vorstadt belegene Wohnung von 8 Piecen nebst Wagenplatz und Stallung zu miethen wünscht, erfrage das Nähere Gartenstraße Nr. 3.

Bei **Grass, Barth u. Comp, in Breslau**, Herren-Strasse Nr. 20, ist zu haben:

Herz, Airs de Ballet de Don Sebastian p. le Pfte. Nr. 1—3. à 25 Sgr.
— 4 Rondos mignons p. le Pfte. Edit. fac. Nr. 1. 2. à $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Hünten, Die junge Pariserin. 36 Melodien f. d. Pfte. Heft 1—6. à $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Kalkbrenner, Gr. Fant. p. le Pfte. s. le Duc des Cartes de l'op. Charles VI. de F. Halevy. op. 165. 1 Rthlr.
— Fant. et Var. br. sur l'op. d'Adam: Le roi de Yvetot, pour le Pfte. op. 163. $\frac{5}{6}$ Rthlr.
List, Feuilles d'Album p. le Pfte. $\frac{1}{3}$ Rthlr.
Thalberg, Gr. Fant. s. l'op. de Rossini: Semiramide p. le Pfte. 1 Rthlr.
— Viola, Melodie pour le Pfte. $\frac{1}{3}$ Rthlr.
Mayer, Tremolo. Gr. étude p. le Pfte. op. 61. Nr. 2. $\frac{5}{11}$ Rthlr.
Heller, 25 leichte und gefällige Uebungsst. in fortschreitender Folge mit leichtem Fingersatz. op. 45. 1—3. à $\frac{3}{4}$ Rthlr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, und in **Oppeln** Ringe Nr. 10, ist vorräthig zu haben:

Der vollkommene Zerstörer
aller schädlichen Insekten, Vögel und vierfüßigen Thiere, die in Deutschland leben.

Ein höchst nützliches Buch für Jäger, Gärtner, Oekonomen, Bäcker, Fleischer, Mühlenbesitzer, Hausfrauen u. s. w. Mit 47 Abbildungen. Geh. 10 Sgr.

Hundert ausgewählte Volks-Spiele der Deutschen.

Nebst Uebungen im Schnellsprechen, belustigenden Fragen, deren Antworten und den amüsantesten, anständigsten Auslösungen der Pfänder.
geh. 10 Sgr.

Der Feinschmecker,
oder Sammlung feiner Milch-, Mehl- und Eierspeisen.

Ein Geschenk für junge Damen.
Preis geh. 10 Sgr.

Der Feinschmecker,
oder Sammlung feiner Fleischspeisen.

Ein Geschenk für junge Damen.
Preis geh. 10 Sgr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 1sten Dezember 1840 zu Brieg verstorbenen Arbeitshaus-Kassenrendanten Samuel August Bormann wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende Tit. 17 Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 19. März 1844.
Königliches Pupillen-Collegium.
Gr. v. Rittberg

Subhastations-Patent.

Das in dem Fürstenthume Oels und dessen Oels-Bernstädter Kreise gelegene, den Erben der Frau v. Scheliha, geb. v. Eicke, gehörige, landschaftlich auf 49,429 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte, freie Allodial-Rittergut

Jackschönau

wird zum Zweck der Auseinandersetzung zur freiwilligen Subhastation unter nachstehenden Bedingungen gestellt.

§ 1. Jeder Licitant bestellt, ehe er zum Bieten zugelassen werden kann, den zehnten Theil der Taxe baar oder in inländischen öffentlichen Papieren nach dem Courswerthe als Caution.

§ 2. Der Verkauf des Gutes geschieht in Pausch und Bogen ohne Gewährleistung und insbesondere ohne Vertretung der Taxe.

§ 3. Käufer übernimmt ohne Anrechnung auf das Kaufgeld das Rubr. II., Nr. 1, eingetragene irridimible Kapital von 400 Rthlr.

§ 4. Käufer übernimmt auf Anrechnung des Kaufgeldes die Rubr. II. eingetragenen Hypotheken-Kapitalien von zusammen 44,263 Rthlr. 10 Sgr. Der Ueberrest des Kaufgeldes wird am Tage der Uebergabe baar zum Depositum des Fürstenthums-Gerichts eingezahlt, beim Ausbleiben der Zahlung aber von dem gedachten Termine ab mit 5 Prozent verzinset.

§ 5. Käufer übernimmt die Verzinsung der eingetragenen Kapitalien vom Tage Johannis d. J. an.

§ 6. Bis zu Johannis d. J. bestreiten die verkaufenden Erben alle öffentlichen Abgaben und Wirthschafts-Ausgaben, die Befriedigung des Gesindes, der Dreschgärtner und dergleichen ohne Ausnahme.

§ 7. Gefahr und Nutzungen gehen mit dem Tage, an welchem die obervormundschaftliche Behörde ihre Einwilligung in den Verkauf erklärt, auf den Käufer über. Acht Tage später hat Käufer die Natural-Uebergabe des Gutes zu gewärtigen, wenn die verkaufenden Erben nicht geneigt sein sollten, schon früher die Uebergabe zu bewirken.

§ 8. Sämmtliche Kosten der Taxe und Subhastation ohne Ausnahme und der Uebergabe fallen dem Käufer zur Last.

Der einzige Bietungs-Termin steht
auf den 20. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts eingesehen werden.

Oels, den 16. Februar 1844.
Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht. I. Abtheilung.

Subhastation.

Wegen einer ausgeklagten Schuld sollen nachverzeichnete, in der königl. sächs. Ober-Lausitz gelegene, Herrn Jakob Eduard von Graisowsky gehörige Immobilien:

a) Das Erb- u. Allodial-Rittergut **Döbschke**, 1 Meile von Budissin gelegen,
b) das dazu erkaufte, unmittelbar angränzende Freibauergut zu **Jannowitz**,
c) eine selbstständige Buschparzelle, bei Demitz gelegen, der **Demitzer Wald** genannt,

deren Taxation am 14. und 15. Mai erfolgt, und wovon der reine Grundwerth, nach Abzug der Onerum

ad a.
auf 22,007 Rthlr. 6 Ngr.,
ad b.
auf 6874 Rthlr. 18 Ngr. 5 D.,
ad c.
auf 701 Rthlr. 10 Ngr. 7 D.,

abgeschätzt ist, nach eingeholter Genehmigung der Hohen Lehns-Curie, sowie ad b. mit ausdrücklicher Bewilligung des Patrimonial-Gerichts Bolbritz nothwendig versteigert werden.

Wenn nun hierzu
der **Achte August** 1844, fällt
Donnerstags,
als Bietungstermin anberaumt worden, so ergeht an Kauflustige deshalb Aufforderung, gedachten Tages des Vormittags an Landgerichtsstelle hierselbst zu erscheinen, nach bewirktem Ausweis über Besitz- und Zahlungsfähigkeit ihre Gebote auf oberwähnte Drei Immobilien, und zwar auf jedes besonders zu eröffnen, und wie nach dem Schlage 12 Uhr mit deren Zuschlagung an den Meistbietenden gegen sofortige Erlegung des zehnten Theils der Licitalsumme und unter den übrigen gesetzlichen Bedingungen werde verfahren werden, zu gewärtigen. Die ausführliche Beschreibung und specielle Taxe kann sowohl an Landgerichtsstelle eingesehen, als auch jedem Bietungslustigen vollständige Abschrift davon gegen die Kopialgebühr mitgetheilt, nicht minder die Grundstücke selbst, und zwar das Rittergut Döbschke nebst dem Jannowitzer Bauergute auf vorgängiges Anmelden beim Ortsrichter Woschick in Döbschke, der Demitzer Wald aber in Begleitung des Buschaufsehers Rätze zu Demitz in Augenschein genommen werden.

Königl. sächs. Landgericht Budissin, am 24. Mai 1844. **Herrmann.**

Bekanntmachung.

In Folge Anordnung Eines Königl. Hochwohllöbl. Oberschlesischen Berg-Amtes kommen die mit Schluß dieses Monats auf der Scharley-Grube für den Antheil der Gewerkschaft lagernden Galmei-Bestände, bestehend in

10850 Ctnr. Stückgalmei,
7000 „ Waschgalmei,
6500 „ Aftern,
5000 „ Schlämme,

zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden, unter den bish. bekannten Bedingungen, wozu ein Termin auf den 3. Juni c. Vormittags um 9 Uhr anberaumt ist.

Scharley, den 26. Mai 1844.
Klobucky, Schichtmeister.

Feine Herrenstiefeln empfiehlt
E. Exner, Nikolaistr. Nr. 12.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer August Fritsche beabsichtiget einen Umbau seiner zu Broslawitz belegenen eingängigen Wassermühle.

Das künftige Mühlengebäude soll oberhalb des alten massiv erbaut werden. Das Wasserbett mit dem Fachbaume wird neu gelegt und um einige Fuß zurückgesetzt. Das Wasserrad bleibt oberschlächtig, der Ober- und Unter-Wasserspiegel unverändert. Die Mühle erhält ein stehendes Vorgelege, um das Gebäude aus dem Terrain herauszuheben, und einen zweiten Gang mit dem Wasserrade zu verbinden.

Zu dem ersten Mahlgange sollen französische Mühlsteine verwendet, und es soll zur Sichtung des Mehles eine Mehlmaschine mit dazu gehörigen Schrauben und Elevator, so wie zur Reinigung des Getreides eine Reinigungsmaschine aufgestellt werden. Ferner soll ein zweiter Gang mit deutschen Mühlsteinen, ausschließlich zur Bereitung von Graupen, an dasselbe stehende Vorgelege angebracht und mit demselben Wasserrade betrieben werden.

Dem § 7 des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 gemäß, wird das Vorhaben des rc. Fritsche zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und es werden diejenigen, welche durch diese Mühlen-Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte besorgen, aufgefordert, ihre begründeten Widersprüche bis **zum 4. Juli c. Vorm. 10 Uhr** bei mir anzubringen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist, auf die eingehenden Einwendungen keine Rücksicht genommen und die Ertheilung des landesherrlichen Konsenses nachgesucht werden wird.

Beuthen, den 8. Mai 1844.
Der Königl. Landrath v. Tieschowitz.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der an Johannis c. fälligen Pfandbriefszinsen haben wir den 22. und 24. Juni und zur Auszahlung derselben den 25., 26., 27., 28. und 29. Juni und den 1. Juli c. bestimmt.

Görlitz, den 24. Mai 1844.
Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Ohnesorge.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an die Nachlaßmasse des verstorbenen Curatus Hrn. Chr. Berndt allhier, oder auch an die hiesige Kirch- und Schulkasse noch rechtmäßige Forderungen haben, werden zur baldigen Anzeige ihrer desfallsigen Ansprüche hiermit aufgefordert.

Lüben, den 24. Mai 1844.
Das Executorium.
Jänsch. Schwedowitz.

Auktion.

Am 30sten d. Mts., Vormittag 9 Uhr, sollen Ring Nr. 29, zwei Treppen hoch, neue und gebrauchte Sattel, Chabracken, Reitzeuge, wollene Pferdedecken, Stallutensilien, Militär-Uniformen u. dergl. Effekten, eine echt silberne und eine plattirte Escarpe, silberne Epauletts und ein neuer russischer Wlademir-Orden, versteigert werden.

Breslau, den 23. Mai 1844.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 30sten d. M., Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,
eine Parthie Cigarren und Varinas
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. Mai 1844.
Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 31sten d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem Tauenzien-Platze
2 sechsjährige, 5zöllige russische Wagenpferde (Langschwänze),
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Mai 1844.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Wein-Auktion.

Am 1. Juni c., Mittags 12 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,
16 Eimer alte Franken-Weine,
eimerweise, meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 28. Mai 1844.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 3. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, Kleidungsstücke, Meubles, ein aufrechtstehender Flügel, Brauerei-Utensilien und 30 diverse Bierfässer, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Mai 1844.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 4. Juni c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tag, sollen am Ringe Nr. 20 die zum Nachlasse der Frau Schmidt gehörigen Effekten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und einem bedeutenden Vorrathe von Schnitt-Waaren, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Mai 1844.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Wir haben wiederum eine Partie sehr
abgelagerter
Candonia-Cigarren
à 15 Rthl. pro 1000
in den Verkauf genommen, was wir unsern werthen Geschäftsfreunden hiermit anzeigen.
Westphal u. Sist,
Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.

Familien-Wappen,

Buchstaben, Doppel-Buchstaben, ganze Namen, mit oder ohne Krone, werden binnen kürzester Zeit auf Billetpapiere und Siegel-Oblaten gepreßt.

Demnächst ist reiche Auswahl in französ. Luxus-Schreibmaterialien, Post- und Schreibpapieren, Bureau- und Schulgebrauchsgegenständen aller Art, stets vorräthig
bei **F. L. Brade,**
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer-Keller gegenüber.

Alle Mittwoch,
bei ungünstiger Witterung Donnerstags,
zur Erholung in Pöpelwitz,
großes
Trompeten-Konzert,
ausgeführt von dem Trompeten-Chor des hochlöbl. 1. Küraſſier-Regiments; wozu ergebenst einladet: **C. G. Gemeinhardt.**

Fein bemalte
Pfeifenköpfe,
nach den neuesten Bildern, empfiehlt in größter Auswahl, die Porzellan-Malerei **Rob. Ließ**, Albrechtsstraße Nr. 59, und Schmiedebrücke-Ecke eine Treppe hoch.

Unser bedeutendes Lager
wirklich ächter
Havanna-Cigarren
von 26 Rtl. bis 90 Rtl. pr. 1000,
erlauben wir uns hiermit allen Kennern angelegentlich zu empfehlen
Westphal u. Sist,
Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.

Zur geneigten Abnahme empfehle ich alle Arten Sächsische eiserne und Schamot-Oefen, Koch- und Brat-Oefen. Desgleichen nehme ich alle Bestellungen an zur Anfertigung von Oefen, Koch- und Heizapparaten, Laternen-Ständer, Laternen-Arme, Monumente, Grabkreuze, Gruftplatten, Balkengitter, Grab- und Garten-Einfassungen, Thurmgitter, Flügelthüren u. Thore, Brückengeländer und gußeiserne Garten-Meubel. Dieselben werden 4 Wochen nach vorhergegangener Bestellung von mir geliefert.

J. R. Schepp in Breslau,
am Neumarkt Nr. 7.

Neue Matjes-Heringe
per Fuhrmann erhalten, offerirt bei getheilten Tonnen und Stückweise, bedeutend billiger als bisher:
C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

La Christina.

Von dieser so sehr beliebten leichten Cigarre aus Javatabak, pro 1000 Stück 13 Rtlr., erhielt gestern wieder einen großen Posten:
Emil Neustädt,
Nikolaistr. Nr. 47, am Thore.

Bauholz,
kiefernes und fichtenes, vollkantig beschlagen, gesund und nicht geflößt, lagert jeder Zeit zu billigem Verkauf, in allen Längen und Stärken, Oderthor, Rosenthaler Str. Nr. 4.

Zu verkaufen!

Wegen vorgerückten Jahren, bin ich gesonnen, meine in der Schweidnitzer Vorstadt zu Breslau, Gartenstr. Nr. 19 sich befindliche Besitzung zu verkaufen.

Mein Haus hat 19 Fenster Front und eignet sich zu mannigfaltigem Gebrauch, eben so der dazu gehörige, des häufigen Besuchs wegen beliebt gewordene **große Gesellschafts-Garten,** in dem seit 50 Jahren schon das Liebichsche Kaffee-Etablissement fortbesteht. **J. C. F. Liebich.**

Zum bevorstehenden Wollmarkt erlaube ich mir meine
Bijouterie-, Gold- und Silber-Waaren
unter Zusicheruug der reelsten und promptesten Bedienung einer gefälligen Beachtung zu empfehlen.
Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage,
nahe der Junkernstraße.

Drei Sätze englische Patent-Wagen-Achsen haben wir in Commission zu verkaufen.
Joh. Ludw. Böhm's Erben,
am Naschmarkt Nr. 51.

Bekanntmachung.

Im Auftrage Eines Königl. Hochwohllöblichen Oberschlesischen Bergamts mache hiermit bekannt, daß auf der Beschertglück-Galmei-Grube bei Trockenberg auf den gewerkschaftlichen Antheil:

339 Ctnr. weißer Stückgalmei,
108 Ctnr. rother Stückgalmei,
491 Ctnr. Waschgalmei,
435 Ctnr. Galmeischlämme,
auf den Dominial-Antheil
3466 Ctnr. Galmeischlämme

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preußischem Courant verkauft werden sollen. Im Zechenhause genannter Grube steht dazu zum 4. Juni c. Vormittags 9 Uhr ein Termin an. Vor Abgabe des Gebotes hat jeder Kauflustige 1/3 Theil des Galmeiwerthes als Caution zu deponiren, und übernimmt der Käufer die Verpflichtung, binnen längstens 4 Wochen nach ertheiltem Zuschlage den erstandenen Galmei abgefahren zu haben.

Tarnowitz den 26. Mai 1844.

v. Helmrich.

Schuster bleib beim Leisten.

Die Parfümerie- und Toiletten-Gegenstände befinden sich schon bei Häuser-Agenten, Gastwirthen und Spezerei-Händlern! — Was soll ich mit meinem **Hauptlager** feiner und ächter **Pariser Parfümerien und Toilette-Gegenständen** dazu anders sagen, als daß ich dem hochgeehrten Publikum anrathe, in die rechte Schmiede zu gehen. Ich garantire für die Aechtheit meiner Artikel und offerire sie **billiger**, als sie irgendwo angezeigt werden, wo man noch Gefahr lauft, bei den enormen Preisen **Gepanschtes** zu kaufen. Mein Lager umfaßt Alles, was ins Toiletten-Fach gehört.

A. Brichta, Parfumeur de Paris, Depot des ächten Eau de Cologne und einziges Lager des Makassar-Oels in Breslau, Schuhbrücke, altes Rathhaus.

Eine Wittwe, welche zeither ein Mädchen vom Lande in Pension gehabt, wünscht bei deren Abgang diese Stelle durch eine andere besetzt zu erhalten und würde für die moralische Führung derselben aufs beste Sorge tragen. Nöthigenfalls könnte auch eine Dame diesen Platz als Mitbewohnerin bekommen. Näheres ist Stockgasse Nr. 14 zwei Treppen hoch rechts, zu erfahren.

Englische u. niederländische Schafscheeren, Abgestimmte Tyroler Viehglocken und Schafschellen, Thür- und Fensterbeschläge in Eisen und Messing, so wie alle Sorten Eisen- und Messingwaaren empfehlen billigst:

Joh. Ludwig Böhm's Erben, am Naschmarkt Nr. 51, im halben Mond.

Pensions-Anzeige.

Ein Schwestern-Paar, welches sich der Erziehung junger Mädchen widmet, wünscht noch einige Pensionärinnen aufzunehmen, sorgsame mütterliche Pflege und Beaufsichtigung, gründliche Nachhülfe im Schulunterricht, Anleitung zur französischen Conversation, wie auch Unterricht im weiblichen Handarbeiten, werden zugesichert. Nähere Auskunft wird die Güte haben zu geben Herr Medizinal-Assessor Gerlach in der Mohren-Apotheke.

Ein junger unverheiratheter Forstmann, der seiner dreijährigen Militärpflicht bei den Garde-Jägern genügt hat, und über seine Qualifikation als Revierförster Zeugnisse aufweisen kann, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres erfährt man bei **E. Kuh**, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 1, in den Vormittagsstunden von 7—10 und des Nachmittags von 1—3 Uhr.

Ein Wirthschaftsbeamter,

unverheirathet, 36 Jahr alt, mit guten Zeugnissen, sucht ein derartiges Unterkommen. Das Nähere ertheilt gütigst Herr Kaufmann Böse, Altbüßerstr. Nr. 42.

Heilstein

zur Heilung verwundeter oder gedrückter Pferde, so wie auch anderer Hausthiere, empfehlen als ein vorzüglich bewährtes Mittel:

W. Heinrich u. Comp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Uhren-Lager.

Sein vorzüglich assortirtes Lager aller Gattungen der feinsten Herren-, so wie der schönsten und geschmackvollsten neuesten Damen-Uhren, nebst einer Auswahl der modernsten Tisch-Uhren in Bronce, Porzellain, Alabaster u. s. w. empfiehlt unter Versicherung der möglichst billigsten Preise:

M. A. Franzmann,
Königl. Universitäts-Uhrmacher, Albrechtsstraße Nr. 41.

Rollen-Varinas

empfiehlt in vorzüglich alter, abgelagerter Waare pro Pfund 18 Sgr., so wie Rollen-Portorico pro Pfd. 9 Sgr.

A. Riegner, Sandstraße Nr. 8, in den 4 Jahreszeiten.

Donnerstag den 30. Mai
Große

Illumination,

in dem vor dem Schweidnitzer Thore gelegenen **Liebichschen Garten.**

Von 4 Uhr an wird das verstärkte Musik-Chor unter der Direktion des Hrn. Bartsch, und außer diesem wird von 6 Uhr an das Musik-Chor des Hochlöbl. 11ten Infanterie-Regiments abwechselnd mit dem der Hochlöbl. 2ten Abtheilung der 6ten Artillerie-Brigade die resp. Anwesenden bestens unterhalten. Es ladet ergebenst ein:

Springer, Cafetier im Liebichschen Lokale.

Abend-Konzert, heute Mittwoch im Gerkauer Lagerbierkeller, Albrechtsstraße, von **G. Eisenberg**, Bauchredner.

Mittwoch den 29. Mai
großes

Militär-Horn-Concert,

ausgeführt von dem Musik-Chor der Hochlöbl. 2ten Abtheilung der 6ten Artillerie-Brigade im **Liebich'schen** Garten v. d. Schweidn. Thor.

Im Bahnhof zu Canth

findet heute, Mittwoch, zu Ehren der Anwesenheit der fremden Herrschaften

Instrumental-Concert

statt; hierzu ladet höflichst ein:

Kügler, Restaurateur.

Heute, Mittwoch den 28. Mai: Vokal-Konzert im Prinz von Preußen beim Cafetier Bartel, von den österreichischen Nationalsängern A. Baldes nebst Frau und C. Kalla. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Für Jagdfreunde.

Eine Partie ausgezeichneter Doppelflinten von ganz neuer, vom König der Belgier auf zehn Jahre patentirter Erfindung mit 4 Schüssen, sind aus der renommirtesten Fabrik Lüttichs bei Unterzeichneten zum Verkaufe in Commission gegeben. Die Flinten sind höchst solid und elegant gearbeitet und können täglich des Nachmittags von 5 Uhr ab besehen werden.

Dautzenberg u. Reich, Comtoir, Ring Nr. 6.

Eine Feuer-Spritze,

mit kupfernem Wasser-Kasten, bequem eingerichtetem Druck-Werk, einem starken messingenen Rohr u. einem Schlauch; Alles im besten Zustande befindlich und als Gemeinde-Spritze eines Dominiums sich gut eignend, ist zu verkaufen:

Gartenstraße Nr. 19, bei **J. C. F. Liebich.**

Bernsteinwaaren

habe ich in sehr großer und schöner Auswahl neu angefertigt und empfehle solche zum bevorstehenden Wollmarkte billigst, wobei ich noch besonders auf eine neue Art Brosche, Arm- und Halsbänder aufmerksam mache.

Joh. Alb. Winterfeld,
Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig, Schweidnitzer Straße Nr. 17.

Verkauf von Jagdzeugen und Fang-Apparaten.

Im Hause des Herrn Gastwirths im Rothkegel auf der Schmiedebrücke Nr. 30. d. bis zum 4. Juni verschiedene Jagdzeuge zu verkaufen.

C. G. Langhaus, Fasanenmeister in Diensten des Grafen v. Londski.

Herabgesetzter Preis.

Vorzüglich schöne **echte Manila-Cigarren**, pro 1000 Stück 25 Rtlr., offerirt:

Emil Neustädt,

Nikolaistr. Nr. 47, am Thore.

Lichtbilder-Porträts

à 1½ Rtlr. werden täglich **bei jedem Wetter**, Albrechts-Straße Nr. 22, angefertiget.

Schaf-Scheeren, Thür- und Fenster-Beschläge, Vorhänge-Schlösser, Glocken, Sporen 2c., empfehlen zur gefälligen Abnahme:

W. Heinrich und Comp., in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Ein dreirädriger **Stuhlwagen** für kranke oder schwache Personen ist billig zu verkaufen: Schmiedebrücke Nr. 60.

Ein Bedienter, der bisher in hohen Häusern konditionirt, sucht ein ähnliches Unterkommen. Das Nähere bei Fr. Perlitzky, Schmiedebrücke Nr. 51.

Einladung zur Subscription
auf das Werk:

Richtige Wortentwickelung und Uebersetzung Jesaias,

nach den Forschungen **Aben Erra** und **Gesenius.** Herausgegeben von S. Levy, Th.

Eine Partie
alte Posen-Cigarren,
empfiehlt zum Wiederverkauf:
in 1/4 Kisten pro Mille 4 Rthl.
in 1/10 = = = 4½ Rthl.
in guter luftenden Qualität:

August Hertzog,
Schweidnitzerstr. Nr. 5, im goldenen Löwen.

Ganz vorzüglich schön brennende

Nürnberger Tafelkerzen,

das Paket zu 6 und 8 Stück, à 15 Sgr., empfiehlt: **Eduard Worthmann,** Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Seidene Taschentücher,

ächt ostindische, für 1, 1¼ bis 1½ Rthl. empfiehlt: **Louis Schlesinger,**
Roßmarkt-Ecke Nr. 7,
Mühlhof 1 Treppe hoch.

Ulricische Tabake,

in dem Hauptlager für Breslau bei

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Das Lager ist wieder vollständig sortirt und als vorzüglich preiswürdig wieder empfohlen:

Ulricischer Rollen-Varinas-Canaster, ohne Rippen, 20 Sgr.
Varinas-Canaster, unvermischt, aus ächten Rollen geschnitten, 15 Sgr.
Varinas-Blätter Nr. 1, 12 Sgr.
Varinas-Blätter Nr. 2, 10 Sgr.
Varinas-Blätter Nr. 3, 8 Sgr.
Florida-Canaster, blauer Druck, 12 Sgr.
Florida-Canaster, schwarzer Druck, 10 Sgr.
Brust-Canaster Nr. 1, 6 Sgr.
Brust-Canaster Nr. 2, 4 Sgr.

Lose Tabake:

1) Feiner Canaster 15 Sgr.
2) Cuba-Canaster 10 Sgr.
3) Portorico-Melange 8 Sgr.
4) Tonnen-Canaster 6 Sgr.
5) Oronoko-Canaster 5 Sgr.
6) Uckermärkischer Tabak 4 Sgr.

Bei sämmtlichen Sorten wird bei 10 Pfd. 1 Pfd. und bei 5 Pfd. ½ Pfd. Rabatt bewilliget.

Kleider-Kattune,

ächtfarbig, in den neuesten Mustern, 14 Berl. Ellen für 1⅙, 1⅓ bis 2 Rthl. empfiehlt:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7,
Mühlhof 1 Treppe hoch.

Poleca się posacka, z suchego drzewa, z zaręczeniem dobrey roboty po miernej cenie.

Dittfeld
Stolasz w Wrocławiu ulica Mäntler pod N. 1em.

Sehr schöne **abgelagerte**

Lafama-Cigarren,

pro Tausend 11—15 Rthl., bei

Westphal u. Sist,

Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.

Ausverkauf von Meubles und Spiegel, Ring Nr. 15.

Anstellungsgesuch eines Wirthschafts-Dirigenten.

Ein Wirthschafts-Direktor sehr vortheilhaft bekannten Namens, der seit vielen Jahren die größten Güterkomplexe selbstständig verwaltet, wünscht, eingetretener Verhältnisse wegen seine gegenwärtige Stelle zu verändern, und wollen hierauf Reflektirende über das Nähere sich wenden an den Hrn. Geheimen Hofrath Dr. Professor Weber, Schmiedebrücke 35 in Breslau, Hrn. Landes-Oekonomierath Thaer auf Möglin und Hr. Rothe, fürstlich Sulkowskischer Güterdirektor zu Reisen, gegenwärtig in Breslau, im Hôtel de Silésie.

Bunte Batist-Kleider,

im neuesten Geschmack, empfiehlt zu 4, 4½ und 5 Rthl.

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7,
Mühlhof erste Etage.

Die Haupt-Niederlage **von Dampf-Chocoladen** aus der Fabrik **J. F. Miethe in Potsdam,** befindet sich bei: **L. Stegmann,** Junkernstrasse No. 30.

Geschickte Maler-Gehülfen,

welche Lust haben außerhalb zu arbeiten, können unter sehr vortheilhaften Bedingungen auf lange Zeit Beschäftigung erhalten und ist das Nähere hierüber zu erfragen im deutschen Hause, Albrechtsstraße, beim Portier.

Gardinen-Mulls,

weiße glatte, karrirte, brochirte und ächt gestickte, Franzen, Borten, Schnuren und Quasten empfiehlt im Einzelnen wie auch im Ganzen zu **Meß-Fabrik-Preisen:**

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7,
Mühlhof 1 Treppe hoch.

Ein großer, stark mit Eisen beschlagener eichener Trog ist zu verkaufen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 57, par terre.

Neue gesottene Roßhaare empfiehlt billigst die Roßhaar-Niederlage von **Salomon Ginsberg,** Goldene Radegasse Nr. 18.

Auf dem Dominium Gola, Krobener Kreises, bei Gostyn, stehen 170 Stück ganz fette Hammel zum Verkauf.

Moderne

Hut- u. Haubenbänder

zu den äußerst billigsten Preisen empfiehlt:

M. Münster,
Bandhandlung Nikolaistraße Nr. 12.

Ein gesundes großes starkes Pferd zum Einspännigfahren sowohl als zum schweren Zugpferde zu gebrauchen, steht zum Verkauf: Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 18.

In einem neuen Hause auf der neuen Schweidnitzer Straße ist noch eine **große herrschaftliche Wohnung** in der 3ten Etage, jetzt bald oder zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere in der Kanzlei des Just.-Commissarius **Fischer**, Ring Nr. 20, zu erfragen.

Drei freundliche, geräumige, gut meublirte Stuben sind billig und gleich zu vermiethen: Schuhbrücke Nr. 32, im 2ten Stock.

Zu verkaufen sind

einige Sorten ganz trockene Parquet-Fußtafeln beim Tischler-Meister **Wunderlich**, Weidenstraße Nr. 27.

Neuweltgasse Nr. 49, parterre, steht eine **neue eiserne Kasse**, mittler Größe, desgleichen Bratenwender und messingene Ofenthüren zum Verkauf.

Weidenstraße Nr. 33 ist Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist für den bevorstehenden Wollmarkt 3 anständig meublirte Stuben nebst Glas-Entree. Das Nähere Ohlauer Straße Nr. 24, beim Bice-Wirth.

Zu vermiethen.

Wegen Familienverhältnisse ist Klosterstraße Nr. 8, eine Parterre-Wohnung, an einen sehr stillen Miether diese Johanni zu vergeben.

Zum Wollmarkt

ist ein gut meublirtes Vorderzimmer, am Ringe Rathhaus Nr. 27, zu vermiethen. Zu erfragen im Gewölbe.

Zu vermiethen ist:

α) eine herrschaftl. Wohnung in der 1. Etage;
β) im Hofe eine kleine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör; und
γ) eine Handlungs-Gelegenheit, bestehend in Comtoir, Keller und Remise,

Albrechtsstraße Nr. 37.

Zu vermiethen

sind gut ausmeublirte Zimmer. Wo? sagt:

F. Mähl, Altbüßerstr. Nr. 31.

Ring Nr. 9, der Hauptwache gegenüber, 2 Treppen hoch, ist eine vorn heraus gelegene, gut meublirte Stube nebst irgend wünschenswerthen Bequemlichkeiten für die Dauer des Wollmarkts zu vermiethen. Die schöne Aussicht und die unmittelbare Nähe der Marktstraße machen die Wohnung zu einer der angenehmsten.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist während des Wollmarkts am Ringe Nr. 50, drei Stiegen hoch, zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

ist Ring Nr. 57 eine möblirte Stube zu vermiethen beim Gürtlermeister H. Ohagen.

Zwei große Stuben sind während des Wollmarkts Neusche Straße Nr. 68 bei Frau Kaufmann Wolff zu vermiethen.

Für einen einzelnen Herrn ist eine Wohnung zu haben Kupferschmiede-Straße Nr. 35 und 3 Stiegen hoch zu erfahren.

Zweite Beilage zu № 123 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 29. Mai 1844.

BEST ROMAN-CEMENT.

Wir empfingen eine Ladung **echt englischen Cement** in Consignation, und empfehlen denselben zu billigen Preisen, mit der Bemerkung, daß wir bereits Beweise für die vorzügliche Brauchbarkeit desselben bei feuchten Mauerwerken und besonders bei Wasser-Bauten aller Art, in Händen haben.

Breslau, den 18. Mai 1844.

Berger u. Becker, Carlsstraße Nr. 45.

Eine große Auswahl der neuesten Beinkleider- und Rockstoffe; Westen in Piqué, Cachemir und Seide; die elegantesten Shawls, Shlipse und Cravatten, Hüte und Mützen der modernsten Façon empfiehlt:

L. Hainauer jun.,

Ohlauer-Straße Nr. 8, im Rautenkranz.

Wir werden am 8. Juni a. c., Nachmittags 3 Uhr, circa 3500 Trommeln schöne große Eleme-Feigen im Speicher Nr. 50, durch den Makler Hrn. Büttner, für fremde Rechnung zum Verkauf bringen, und erlauben uns die auswärtigen Herren Reflectanten zu dieser Auktion ergebenst einzuladen. Stettin, Ausgangs Mai 1844. Simon u. Comp.

Lager von Rauch- und Schnupf-Tabaken und Cigarren,

aus

der Fabrik von **Wilh. Ermeler** und **Comp.** in **Berlin**

bei

Ferd. Scholtz, Büttner-Straße Nr. 6.

Zum Wollmarkt empfehle ich mein Lager Ermelerscher Tabake, in allen bekannten preiswürdigen Sorten, so wie Rollen-Varinas-Canaster, Portorico und alle Gattungen Cigarren, indem ich um geneigte Abnahme bitte.

Ferd. Scholtz, Büttner-Straße Nr. 6.

Die Restauration in der Stadt Berlin,

Schweidnitzer-Straße Nr. 51.

Diese alte bekannte Restauration hat unter ihrem gegenwärtigen Pächter ihr Festkleid angezogen, um ihre Gäste auf's anständigste zu honoriren. Gute Getränke — Wein, Bier ꝛc. ꝛc., so wie eine gute Hausmannskost, sind in reichlichster Auswahl vorhanden, und dürften wohl jeden befriedigen. Vor allem aber die Freundlichkeit des Wirthes, dessen Umsicht und Thätigkeit es wohl gelingen dürfte, das gebildete Publikum für dieses schöne, geräumige und gut gelegene Lokal, wie in alter Zeit wieder zu gewinnen, und es zum Sammelplatz seiner gesellschaftlichen Unterhaltungen zu machen. Hierauf die Aufmerksamkeit zu lenken, ist einzig der Zweck dieser Zeilen.

Ein alter Breslauer.

Die Tapeten-Handlung von C. Wiedemann,

Ring, Naschmarktseite Nr. 50, erste Etage,

ist durch neue Sendung von französischen und deutschen Tapeten, Wachs-Fußteppichen, Bronce-Gardinen-Verzierungen, fein gemalte und ächt gedruckte Rouleaux aufs beste assortirt, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen zur gütigen Beachtung.

Die Gold- und Silber-Waaren-Manufaktur von Niedenführ & Huncke,

Ring Nr. 56, erste Etage,

empfiehlt sich mit allen Arten **Gold- und Silber-Stickereien, Epauletts, Port-d'Epees, Agraffen, Kokarden, Cordons, Escarpen, Tressen, Borten, Spitzen, Franzen, Soutage** und **Bouritage** in ächt, in ächt plattirt, als auch in Lyoner, so wie mit Anfertigung aller in diese Fabrikate einschlagende Artikel.

Die Porzellan-Malerei von Robert Ließ,

Albrechtsstraße Nr. 59 u. Schmiedebrücke-Ecke, eine Treppe hoch,

empfiehlt ihr assortirtes Waarenlager von bemaltem und vergoldetem **Porzellan.** Bestellungen jeder Art auf Porzellan-Malereien und Schrift werden prompt und billig ausgeführt.

Zum bevorstehenden Wollmarkt

haben wir unser

Leinwand- u. Tischzeug-Lager

aufs Vollständigste assortirt und empfehlen solches mit

Garantie für rein Leinen

und der Zusicherung der

reelsten und allerbilligsten Bedienung

geneigter Beachtung.

E. Schlesinger und Comp.,

Leinwand- nnd Tischzeug-Handlung, Ring Nr. 8, in den 7 Churfürsten.

Abgelagerte Cigarren von 10—60 Rtlr.

offerirt:

Leopold Neustädt,

vormals Friedrich Scholz u. Comp.,

Breslau, Herrenstraße Nr. 30.

Mehrere sehr annehmbare Stellen für Pharmaceuten

sind zu vergeben durch die pharmaceutische Versorgungs-Anstalt in Breslau, Reusche Str. 11, **par terre.** Für Nachweisung der Stellen wird eine nur sehr unbedeutende Provision verlangt.

Ich bin durch die Polemik des Herrn —e— im Bresl. Figaro dermaßen in die Enge getrieben, daß ich keinen andern Ausweg weiß, als auf 2 Exemplare des gedachten Blattes zu abonniren und den vorigen Jahrgang mit zu kaufen. Ich hoffe dann, daß ich als Abonnent des Journals mit der gewöhnlichen Rücksicht werde behandelt und meine ungegründeten Bemerkungen über Herrn **Linden** auch das Placet des größten aller kritischen Richterhöfe, des scharfschneidenden Figaros, erhalten werde. Herr —e— sieht daraus, daß ich, wo es auf Ermittelung der Wahrheit ankommt, keine Kosten scheue. X.

Die Leinwandhandlung von Carl Helbig,

Schmiedebrücke N. 21, neben dem goldenen Zepter,

empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt ein wohl assortirtes Lager von geklärter und ungeklärter Creas, Züchen und Inlette; sächsische Möbel-Damaste, dergleichen Bettdecken und Kaffeeservietten; Sommerzeuge zu Röcken und Beinkleidern in Wolle, Halbwolle und leinenen Drillichen, so wie noch mehr in dieses Fach gehörende Artikel, bei reeler Waare die billigsten Preise.

Bekanntmachung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher von mir unter der Firma Carl Fuchs geführte Leinwand- und Baumwollen-Waaren-Geschäft meinem jetzigen Ehemanne, dem Kaufmann **Julius Henel**, mit allen Activa und Passiva übergeben habe, und welcher dasselbe in demselben Lokale, vom heutigen Tage an, unter der Firma

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,

für eigene Rechnung fortsetzen wird. Indem ich für das mir gütigst geschenkte Vertrauen meinen ergebenen Dank abstatte, bitte ich dasselbe auf die neue Firma geneigtest übertragen zu wollen.

Breslau, den 25. Mai 1844.

Auguste Henel, vorm. Fuchs.

Mich auf vorstehende Anzeige beziehend, erlaube ich mir sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung der billigsten und reelsten Bedienung bestens zu empfehlen.

Julius Henel,

am Rathhause Nr. 26, am Eingang der Leinwandreißer.

Die Porzelan-Malerei von F. Pupke,

Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch,

empfiehlt zum bestehenden Wollmarkte eine reiche Auswahl von bemalten und vergoldeten Porzelanen, als: Dejenners, Tassen, Blumenvasen, Schreibzeuge, Kuchenkörbe, Frucht- und Dessert-Teller, Compotièren, Figuren, Pfeifenköpfe, so wie überhaupt Gegenstände, welche sich zu Ausstattungen, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken eignen, zu festgestellten billigen Fabrikpreisen. Bestellungen auf jede Art Porzelanmalerei werden sauber und prompt ausgeführt.

Das Möbel- und Spiegel-Magazin von Schlott und Lehmann,

Kupferschmiedestraße Nr. 10,

empfieht sein reichhaltiges Lager nach der neuesten Façon, sehr dauerhaft gearbeitet, zu den solidesten Preisen.

Der Klosterfrau Martin in Cöln

ächten Carmeliter-Melissen-Geist,

als anerkanntes und lang bewährtes Mittel gegen Kopfschmerzen, Nervenleiden ꝛc., wo **Eau de Cologne** zu scharf ist, verkauft der Unterzeichnete in hiesiger Provinz, an Wiederverkäufer bei **1** Dutz. Flaschen mit angemessenem Rabatt, einzeln das **Eau de Cologne**-Flacon **15 Sgr.**

Aechte Eau de Cologne

von **J. M. Farina,** am Julichplatz und **Ant. Zanoly,** Hoflieferant, zu möglichst billigem Preis.

Cocusnußöl- und Veilchen-Seife

von **Stegmann,** Hof-Lieferant.

Aechte englische Windsor-Seife.

Handschuhe, ächte französische,

empfiehlt:

Heinrich Löwe, Ring Nr. 57.

Die neue **französische Glacеehandschuh-Fabrik** von **G. Hultschinsky u. Comp.** (Detail-Verkauf Carls- und Schweidnitzer-Straßen-Ecke) empfiehlt ihr reich assortirtes Lager zur gütigen Beachtung.

Das Tuch- und Modewaaren-Magazin für Herren, von Stern u. Weigert,

Ring- und Nikolaistraße-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolai-Straße),

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager von **französischen, englischen und niederländischen Tuchen, Beinkleiderstoffen, Westen, Filz- und seidnen Hüten,** zu den billigsten aber **festen Preisen.**

Bedachungs-Gummi.

In Bezug auf die in Nr. 89 dieser Zeitung veröffentlichten Atteste, empfehlen wir unsere Niederlage von Bedachungs-Gummi zur geneigten Abnahme.

Breslau, den 28. Mai 1844.

Berger und Becker, Carlsstr. Nr. 45.

Beachtenswerthe Resultate der kalten Woll-Wäsche.

Im Auftrage eines unser ausgezeichnetesten Oeconomen im Vaterlande, des Hrn. Güter-Präfecten Carl v. Reiß in Landak in Ober-Ungarn, welcher nichts sehnlicher wünscht, als das Gute im Vaterlande fördern zu helfen, ermächtiget mich, um sowohl den vaterländischen, als auch den ausländischen Herren Schafzüchtern nützlich zu werden, die sehr zu beachtende Anzeige zu machen, daß, wenn man nach seinen mehrfach gemachten Erfahrungen, um Zeit gewinnen zu wollen, mein kaltes Wollwaschmittel abkocht, den Absud abkühlen läßt und damit nach der Methode des Herrn Oeconomie-Raths Petri verfährt, so können mit einem Ctnr. wenigstens 3000 Schafe blank weiß gewaschen werden. Man erlangt eine preißwürdige, sanft anfühlende Wolle, die in jeder Hinsicht befriedigend und nichts zu wünschen übrig läßt. Pesth im Monat Mai 1844. **J. A. Preyß.**

Dieses Woll-Waschmittel ist in **Breslau** bei Herrn **Carl Steulmann**, Breitestr. No. 40, allein **ächt** und **unverfälscht** zu haben.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jacob Heymann,

Carlsplatz Nro. 3, neben dem Pokoihof,

empfiehlt zum gegenwärtigen Wollmarkt

ihr vollständig assortirtes Lager weißer und bunter Leinwand-Waaren zu folgenden äußerst niedrigen aber **festen Preisen**, als: $\frac{5}{4}$ breite Züchen- und Inlett-Leinwand à $2\frac{1}{2}$ bis 3 Sgr. die Elle, $\frac{5}{4}$ breite Kleider und Schürzen-Leinwand, à $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, $\frac{7}{4}$ rothen und blauen Bettdrillich, à $4-4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiten rein leinenen Drillich, à 5, 6—7 Sgr. die Elle, $\frac{6}{4}$ breiten Halbmerino zu Schlafröcken, à $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, abgepaßte Piquee-Röcke, à $27\frac{1}{2}$ Sgr. — $1\frac{1}{3}$ Rtl. das Stück, 2 Ellen breite Creas-Leinwand zu Betttüchern, à $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, $\frac{6}{4}$ breite weißgebleichte Hemden-Leinwand, à 5 bis 15 Rtl. das Schock, $\frac{6}{4}$ breite Creas-Leinwand, à 5 bis 14 Rtl. das Schock, **Resten-Leinwand in halben Schocken, à 2—$2\frac{1}{2}$ Rtl. das halbe Schock**, $\frac{5}{4}$ u. $\frac{6}{4}$ breiten weißen Köper und Damast, (die neuesten Dessins) von 3 bis 6 Sgr. die Elle, weiße Bettdecken von $2\frac{1}{3}$ — 4 Rtl. das Paar, Tischgedecke zu 6 u. 12 Personen von $1\frac{1}{3}$ bis 6 Rtl. das Gedeck, Tischgedecke zu 18 u. 24 Personen von 9—14 Rtl. das Gedeck, einzelne Tischtücher und Kaffee-Servietten von 10 Sgr. bis 1 Rtl. das Stück, Handtücherzeug in Schachwitz von 2—$2\frac{3}{4}$ Sgr. die Elle, abgepaßte Handtücher von $2\frac{3}{4}$—4 Rtl. das Dutzend, **weiße Taschentücher mit weißen Rändern, 6 Stück für 18 Sgr.,** weißen Schirting, Halstücher, bunte Taschentücher, weiße reinleinene Taschentücher 2c.

Conto- und Wirthschaftsbücher,
linirt und unlinirt, werden zu den allerbilligsten Preisen verkauft bei
C. G. Brück, Buchbinder, Hintermarkt No. 3.

Kupfer- und Messing-Lager

von C. Heckmann in Berlin.

Jede Bestellung wird prompt und billig aufs beste ausgeführt von
Leopold Neustädt, Breslau, Herrenstraße Nr. 30.

Moderne italienische Damenhüte,

Bordüren Hüte, Basthüte, Brüsseler und Schweizer Strohhüte, so wie das Neueste in seidenen Hüten, Hauben, Kragen und feinen Blumen empfiehlt zu den billigsten Preisen die Damenputz-Handlung: **Elise Stiller,** Riemerzeile Nr. 20, erste Etage.

Wirthschafts-Bücher,

liniirt und unliniirt, in verschiedener Qualität und Größe, haben sehr reichhaltig auf Lager:
Klausa u. Hoferdt, Elisabethstraße Nr. 6.
Engl. Liniir-Anstalt und Buchbinderei.

Varinas

in vorzüglicher Güte,
pro Pfd. 16 Sgr., in ganzer Rolle 14 Sgr., offerirt:

Emil Neustädt,

Nikolaistr. Nr. 47, am Thore.

Schwarzwalder Wanduhren

Da ich nun mein Uhrenlager durch persönlichen Einkauf auf dem Schwarzwald wieder vollständig sortirt habe, so empfehle ich dasselbe dem geehrten Publikum zu gütiger Beachtung und verspreche die billigsten Preise nebst einjähriger Garantie.
Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, kl. Groschengasse Nr. 26.

Cigarren-Offerte.

Ausgezeichnet schöne abgelagerte ächte Manilla-Cigarren, feinste alte Hamburger und Bremer Cigarren, empfiehlt:
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Bleichwaaren

zur Beförderung ins Gebirge, und zwar Leinwand, Tisch- und Handtücher-Zeug bis **zum 15. August d. J.,** Garne und Zwirne aber nur bis **Ende Juli d. J.,** werden übernommen bei

Ferd. Scholtz,

Büttnerstr. Nr. 6.

Ein schöner Mahagoni-Flügel von gutem Ton steht billig zum Verkauf: Neuweltgasse Nr. 36, erste Etage.

Ein eiserner Sparheerd, auf Kohlen eingerichtet und nur wenig gebraucht, steht wegen Mangel an Raum für den halben Kostenpreis zu verkaufen: Klosterstraße Nr. 1 B. beim Haushälter zu erfragen.

Ein 6-oktaviger Flügel steht für 40 Rthl. zum Verkauf: Herrenstr. Nr. 29.

Neue engl. Matjes-Heringe
erhalte morgen per Eilfuhre.
C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke 7.

Zinkbedachung.

Das meistentheils hierselbst beobachtete Verfahren nach allen Methoden, Zink zu dekken, ist wohl nicht zweckmäßig, da man noch nicht einig ist, welche Methode die beste ist, und jede Vorzüge und Nachtheile hat, welche nothwendig mit einander ausgeglichen werden müssen. Ich bin bedacht gewesen, die Nachtheile zu beseitigen, die Vorzüge in Anwendung zu bringen, und habe daraus ein günstiges Resultat erhalten, welches ich mit Gewißheit als das beste empfehlen kann.

Indem ich mich hierselbst und auswärts zu Zinkbedachungen ergebenst empfehle, versichere ich bei soliden Preisen die pünktlichste Ausführung. Modelle liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Breslau, im Mai 1844.
Herrmann Neder,
Klemptner-Meister, Neumarkt Nr. 17.

Anzeige fur Damen.

Auf der Ohlauerstraße Nr. 64 ist der Ausverkauf von meinen Schnürmiedern und dauert noch längere Zeit fort, indem ich großen Vorrath habe; auch sind für schiefgewachsene Personen mit Luft gefüllte Schnürmieder vorräthig, das Paar 3 Rthl.; sollte ein von mir gekauftes nicht vorzüglich gut passen, so wird dasselbe zurückgenommen.
Bamberger.

Bekanntmachung.
Mein großes wohlassortirtes Meubles- und Spiegelmagazin befindet sich jetzt Kupferschmiedestraße Nr. 44, im Einhorn, Schuhbrücken-Ecke, und empfehle solches zu den billigsten Preisen unter reeler Bedienung; auch sind daselbst Badeschränke und Zelte zu haben.
E. Renner.

Eine breitspurige Fenster-Chaise auf eisernen Axen und mit Reise-Bequemlichkeiten versehen, steht billig zum Verkauf Hummerei Nr. 37 bei Herrn Salzmann. Das Nähere am Rathhaus Nr. 9, 1 Treppe.

Ein neuer Flügel von Mahagoni, 7 octavig, steht Ohlauerstraße Nr. 71 im 1. Stock, hinten heraus, billig zum Verkauf.

8 bis 10,000 Rthlr.,

im Ganzen oder getheilt, werden auf sichere Hypotheken baldigst oder spätestens Termino Johanni auszuleihen gewünscht. Näheres bei dem Commissionair **G. Henne,** am Neumarkt Nr. 28, im Einhorn.

Ich wohne Nikolaistraße Nr. 78 zweite Etage.

Wardein,

praktischer Zahnarzt.

Echt aus Habana

von Don Ramon Baquero

Regalia	pro 1000 Stck.	65 Rtlr.
Secunda	„ „ „	45 „
Tertia	„ „ „	35 „

sowie viele andere Sorten echter und selbst fabrizirter Habana-Cigarren pro 1000 Stck. von 18 bis 30 Rtlr. offerirt:

Emil Neustädt,

Nikolaistr. Nr. 47, am Thore.

Angekommene Fremde.

Den 27. Mai. Goldene Gans: Herr Lieut. Kulmitz aus Schweidnitz. Hr. Ritterschaftsrath v. d. Marwitz a. Wohlau. Herr Kaufm. Fiedler aus Opatowek. — Weiße Adler: Hr. Gen.-Maj. v. Sydow a. Fauljoppe. Hr. Hauptm. Farthmann a. Klein-Schwein. Hr. Lieut. v. Hartmann a. Berlin. HH. Gutsbes. v. Bärensprung a. Harpersdorf, v. Lieres a. Lübchen. HH. Kaufleute Schmalhausen a. Berlin, Beer a. Frankfurt a. M. — Hotel de Silesie: HH. Kammerh. Hr. v. Hoverden a. Herzogswaldau, Freiherr v. Senden a. Reisicht. HH. Gutsbes. Graf v. Sternberg a. Raudnitz, Graf v. Rödern a. Mittel-Peilau, Freiherr v. Senden a. Reichen, v. Benecke a. Gurkau, v. Böhme a. Halbendorf, Schwarz a. Nistitz, Fellbaum a. Zapplau. Hr. Kaufm. Steinbach a. Frankfurt a. M. — Drei Berge: HH. Gutsbesitzer v. Reichenbach a. Löwenberg, Mathis a. Druse. Herr Ob.-Amtm. Scholz a. Seedorf. HH. Kaufl. Lacius a. Frankfurt a. O., Lande a. Berlin, Brook a. Magdeburg, Jung a. Benshausen, Mühlinghaus u. Karsch a. Lennep, Gebert a. Berlin. Hr. Musiklehrer Fritze a. Oppeln. — Goldene Schwert: HH. Landrath v. Jaski u. Gutsbes. v. Reinersdorff a. Ob.-Stradam. Hr. Gutsbes. Otto a. Tschirnitz. HH. Kaufl. Lilienthal a. Arnswalde, Solmsen a. Schneidemühl. — Blaue Hirsch: HH. Gutsbes. v. Prondzynski a. Goluchow, Pavel a. Tscheschen, Berkowitz a. Alt-Grottkau, Stöber a. Lübichau, Tschirschki a. Radchen, Scholtz a. Kauern. Hr. Insp. Fontanes a. Mangschütz. HH. Kaufl. Dehnel a. Rawicz, Epstein a. Wartenberg, Matzdorff aus Brieg. HH. Stadtgerichtsrath Storch, Land-Ger.-Rath Heynemann u. Ob.-Landesgerichts-Assessor Seibt a. Oppeln. Hr. Steiger Teichert a. Neu-Weisstein. Herr Förster Böhm aus Grottkau. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Bernhard u. Oekon. Müller a. Oppeln, Kaufm. Galewski a. Brieg. Hr. Banquier Schweitzer a. Neisse. Hr. Oekon. Müller a. Lublinitz. HH. Gutsbes. Königsberger aus Pniow, Deter a. Lenzen. Herr Apotheker Wollmann a. Loslau. Hr. Maler Jockisch a. Krappitz. — Deutsche Haus: Hr. Kupferhüttenpächter Schön a. Jakobswalde. Herr Major Heilborn v. Born a. Liebstadt. Herr Rentmeister Nowack a. Bockau. HH. Direk. Hannewald u. Kaufm. Grosse a. Lossen. — Goldene Zepter: HH. Gutsbes. v. Obiezierskу a. Ruzko, v. Lipski a. Lewkow, von Bieczynski a. Gromblewo. Herr Dekan Zawidzky a. Skalmierzyce. Hr. Ob.-Amtmann Buckausch a. Peterkaschütz. Hr. Rentmeister Diebietz a. Militsch. Hr. Past. Winkler aus Lampersdorf. Hotel de Saxe: Frau Kaufm. Hoff a. Krotoschin. HH. Gutspächter v. Muszkowski u. v. Nowacki a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Wirthsch.-Inspek. Reimann aus Rudelsdorf. — Goldene Krone: Hr. Rittmeister Hilbert a. Süssenbach. HH. Gutsbes. Groke a. Wiesenthal, Sadebeck a. Peilau. Hr. Gutsp. Bömack a. Schortendorf. Herr Wirthschafts-Inspek. Schönknecht a. Prittag. Herr Holzhändler Ulke a. Tannhausen. — Goldene Löwe: HH. Gutsbes. Mühlmann a. Kl.-Mahlendorf, Hoffmann a. Eckersdorf. Hr. Regisseur Louis a. Dresden. HH. Vicarius Hoffmann und Kaplan Hauptstock aus Schweidnitz. Hr. Sekret. Sommer a. Patschkau. — Weiße Roß: HH. Kaufleute Musil a. Saar, Wartenberg a. Oberwitz, Vetter a. Brieg. Hr. Gutsp. Mentzel a. Borne. Hr. Inspek. Reiche a. Kohlhöhe. Hr. Oekonom Hersel a. Mondschütz. Herr Maurermeister Schwartz a. Oppeln. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Holly a. Heidersdorf. Hr. Wirthschafts-Direktor. Neumann a. Gr.-Strehlitz. HH. Handelsleute Häusler u. Margreiter a. Tyrol. — Stadt Freiburg: Hr. Inspek. Hartig a. Krieblowitz. Hr. Justiz-Commiss. Maisan a. Haynau. — Russische Kaiser: Hr. Gutsbes. Bieneck a. Buchelsdorf. — Hr. Kämmerer Berthold a. Oels.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 15: Herr Kaufm. Lewy a. Liegnitz. — Herrnstr. 4: Hr. Kaufm. Dierstein a. Bischweiler. Hr. Kaufm. Würth a. Berlin. — Am Rathhause 12: Hr. Kaufm. Hirst a. England. — Elisabethstr. 1: Hr. Kaufm. Stern a. Karge. — Am Ringe 55: Hr. Kaufm. Conrad a. Berlin. — Nikolaistr. 13: Hr. Gutsbes. Gr. a. Radolinski a. Polen. — Stockgasse 17: Hr. Oekonom Krause a. Schmogerau. — Neumarkt 30: Hr. Major Häusler a. Braunschweig. — Ritterplatz 12: Hr. Kaufm. Itzig a. Berliu. Hr. Gutsbes. Krakauer a. Pleß. — Elisabethstr. 11: HH. Kaufl. Busch a. Düren, Scheidt a. Kettwig. — Reuschestr. 62: Hr. Kaufmann Armitage a. Huddersfield. — Am Ringe 16: Hr. Kaufm. Jowitt a. England. — Junkernstraße 36: Hr. Tuchfabrik. Bolten a. Kettwig. Dorotheengasse 3: Hr. Landrath v. Thielau a. Schreibendorf. — Neue Junkernstraße 8: Hr. Cand. Siegert a. Tschilesen. — Mathiasstraße 93: Hr. Gutsbes. Student a. Schmogerau. — Heiligegeiststr. 11: Hr. Dominial-Direktor Baron v. König a. Hirschberg. — Am Ringe 18: HH. Kaufl. Dodgshun und Deacon a. Hamburg, Willans u. Dodgshun a. Leeds, Dixon u. Nettleton a. England, Schnabel a. Hückeswagen. Hr. Gutspächter Röhlicke a. Peiskersdorf.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 28. Mai 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$140\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	$150\frac{1}{3}$	150
Dito	2 Mon.	—	149
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	$6.23\frac{1}{3}$	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$104\frac{1}{2}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{7}{12}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{3}$
Louisd'or	$111\frac{3}{4}$	—
Polnisch Courant	—	
Polnissh Papier-Geld	—	$98\frac{1}{4}$
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{7}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	101	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$88\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	$3\frac{1}{2}$	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	95	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	100	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	100	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

26. Mai 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5, 52	+ 12, 0	+ 6, 9	1, 4	NW 30°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	6, 10	+ 12, 0	+ 8, 3	2, 6	NW 20°	„
Mittags 12 Uhr.	6, 56	+ 12, 9	+ 10, 6	3, 3	NW 14°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	6 70	+ 13, 3	+ 11, 6	3 6	NNO 14°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	7, 08	+ 12, 1	+ 9, 1	2, 0	NO 12°	halbheiter

Temperatur: Minimum + 6, 9 Maximum + 11, 6 Oder + 13, 0

27. Mai. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,00	+ 12, 0	+ 6, 4	2. 0	NO 18°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	8,50	+ 12, 1	+ 9, 4	4, 2	NNO 28°	„
Mittags 12 Uhr.	8,60	+ 12, 8	+ 11, 8	5, 6	NO 35°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	8,52	+ 12, 8	+ 10, 0	3, 4	O 36°	„
Abends 9 Uhr.	8,52	+ 12, 3	+ 10, 4	2, 9	O 32°	„

Temperatur: Minimum + 6, 4 Maximum + 11, 8 Oder + 11, 9